

ORDO EQUESTRIS
SANCTI SEPULCRI
HIEROSOLYMITANI

**DOKUMENT
ÜBER DIE AUSBILDUNG**



00120 CITTÀ DEL VATICANO

31. Juli 2024

Prot. N. 810 / 2024

Ns. rif: FF/et

An die Eminenzen und Exzellenzen Großprieure und Prior-Bischöfe
An die Hochwürdigsten Geistlichen Mitglieder des Ordens
An Ihre Exzellenzen die Statthalter
An die Magistraldelegierten
An die Ritter und Damen

Nach der Consulta des Ordens im November 2023, bei der das *Instrumentum Laboris* über die „Ausbildung“ der Mitglieder durchgenommen wurde, freuen wir uns, Ihnen zur Prüfung den vorliegenden Text zu unterbreiten, der das Ergebnis einer langen Überarbeitung des alten *Instrumentum* ist.

Das **Dokument über die Ausbildung** ist die Richtschnur für die Aufnahme neuer Kandidaten, die Ritter und Damen im Orden werden wollen, sowie für die Weiterbildung unserer Mitglieder. Es wird die Einheitlichkeit der Vorbereitung gewährleisten, ohne den bedeutenden lokalen Beitrag einzuschränken, der auf die individuellen Situationen und Bedürfnisse abgestimmt ist.

Jeder Kandidat und jedes Ordensmitglied wird gebeten, ein Exemplar dieses Dokuments zu besitzen, das wir genauso wie die **Satzung** und den Text über die **Spiritualität des Ordens** als unverzichtbar bezeichnen. In dieser Hinsicht bitten wir auch die Verantwortlichen der Statthaltereien und Magistraldelegationen, dieses Dokument aufmerksam zu studieren und seine Umsetzung zu überwachen.

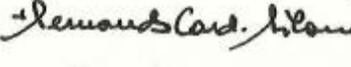
Es handelt sich um ein lang erwartetes Dokument, das in fünf Sprachen angeboten wird. Der italienische Text bleibt jedoch die Referenz.

Das Dokument, das das Datum des Pfingstfestes trägt, tritt sofort in Kraft und wird – vorerst – *ad biennium* genehmigt.

In diesem Zeitraum können kurze Anmerkungen bezüglich des Textes an das Großmagisterium gesandt werden.

Wir sind seinen Autoren und allen dankbar, die großzügig dazu beigetragen haben.


Leonardo Visconti di Modrone
Generalgouverneur


Fernando Kardinal Filoni
Großmeister

Einführung

1. Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem nimmt als Mitglieder Männer und Frauen, Laien und geweihte Personen auf, die den christlichen Glauben mit einem besonderen Einsatz für das Heilige Land voll und ganz leben möchten.
2. Der Kernpunkt unserer Vereinigung ist das glorreiche Mysterium Christi, der gestorben und auferstanden ist: Vom leeren Grab aus erreicht Jesus nunmehr jeden Mann und jede Frau aller Orte und aller Zeiten. Das *leere Grab* stellt für einen Ritter oder eine Dame das verbindende Element dar und lädt dazu ein, auf dieses *Land* zu schauen, in dem sich das irdische Leben des Herrn abgespielt hat und dessen „lebendige Steine“ sie heute unterstützen sollen, nämlich die Patriarchats-Kirche von Jerusalem, die *Mutterkirche* aller Kirchen. Der Heilige Paulus lehrte sie, eine großzügige Fürsorge zu beweisen (vgl. Apg 11,27-30; 1 Kor 16,1-4; 2 Kor 8,3-4). Diese Fürsorge haben die Päpste später speziell *dem Ritterorden vom Heiligen Grab* anvertraut, der sie sich zu eigen gemacht hat. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, dass die Ritter und Damen die ideale Anknüpfung an jene Männer und Frauen darstellen, die dem Meister nachfolgten, seine Lehre hörten, ihm Gastfreundschaft gewährten und ihm bis zum Kreuz folgten. Nach seiner Auferstehung übernahmen sie dann die Aufgabe der *Koinonia*, d.h. der Glaubensgemeinschaft, oder auch der *Ekklesia*, das heißt der Kirche, des mystischen Leibes Christi, die an Pfingsten durch die Gabe des Heiligen Geistes endgültig vollendet und ausgesandt wurde, um allen Völkern das Evangelium zu verkünden.
3. Auf den folgenden Seiten wird kurz auf die bedeutsamsten Aspekte der Ausbildung eingegangen, die folgendermaßen zusammengefasst sind:

Erster Teil

- I. Die *theologische* Dimension des Ritters und der Dame: Das Geheimnis des Todes und der Auferstehung Christi
- II. Die *ekklesiologische* Dimension des Ordens
- III. *Eintritt* in den Orden und *Teilnahme* an seinem Auftrag
- IV. Spezifische Inhalte der Ausbildung:
 - a. Ritter und Dame: Ein Lebensentwurf
 - b. Gebet, Eucharistie und Spiritualität
 - c. Das Geheimnis der Nächstenliebe
 - d. Das Heilige Land
 - e. Gegebenheiten und Symbole
 - f. Der Weg im Glauben

Zweiter Teil

- V. Die Themen der Ausbildung:
 - a. Die Kandidaten: Grundausbildung
 - b. Die Mitglieder: Weiterbildung
 - c. Die Verantwortlichen im Dienst des Ordens
 - d. Die Geistlichen und die Ordensleute
- VI. Einige spezifische Aspekte im Leben des Ordens
 - a. Vigil und Investiturzeremonie
 - b. Pilgerreisen

- c. Die geschwisterliche Dimension
VII. Die jungen Menschen: Aspekte der Ausbildung

ERSTER TEIL

I. DIE THEOLOGISCHE DIMENSION DER IDENTITÄT DES RITTERS UND DER DAME: DAS GEHEIMNIS DES TODES UND DER AUFERSTEHUNG CHRISTI

4. Die Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem wissen, dass ihre Identität im österlichen Geheimnis des Todes und der Auferstehung Christi gründet. Jesus gibt am Kreuz sein Leben hin: „*Ich gebe mein Leben hin, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin*“ (Joh 10,17-18). Mit diesen vom Evangelisten Johannes überlieferten Worten erscheint der Tod Jesu am Kreuz theologisch nicht als das bloße Drama einer schändlichen und ungerechten Qual vor den Menschen¹, sondern als Preis für unsere Erlösung und für die ein für alle Mal erfolgte Hingabe Christi an den Vater (vgl. Hebr 10,10). Der Verfasser des Hebräerbriefts offenbart, dass es Jesus selbst ist, der die Bedeutung des Opfers sozusagen durch einen *metahistorischen*, das heißt außerhalb der Zeit erfolgten Dialog zwischen dem Sohn und dem ewigen Vater enthüllt. Bevor er in diese Welt eintrat, sagte der Sohn: Da Du, oh Vater, weder Schlacht- noch Speiseopfer gefordert hast, doch mir einen Leib bereitet hast, sagte ich: Siehe ich komme, um deinen Willen zu tun (vgl. Hebr 10,5-7). Ausgehend vom Inhalt dieses göttlichen Dialogs verstehen wir also den wahren Sinn des Todes Christi, und das hilft uns, unsere Vorstellung vom Tode Jesu völlig zu ändern, der nicht deshalb stattfindet, weil die Sünde Adams hinfällig wäre, sondern aufgrund eines Höchsten *Aktes* unermesslicher Liebe dieser von Gott erschaffenen Menschheit gegenüber, die sich von ihm abgewandt hatte. Daher ist die Hingabe Christi an den Vater *das Geschenk der Versöhnung und der Erlösung* Christi an uns.
5. Was die Erkenntnis der Kirche vermittelt, ist nicht nur das Geheimnis des Todes Christi, sondern das Geheimnis *des Todes und der Auferstehung, die zutiefst miteinander verbunden sind*. Der Tod des Herrn wird so zum Samen, aus dem die Auferstehung entspringt; in diesem Geheimnis empfangen wir alle das Leben. Deshalb wehe dem, der beim Kreuz stehen bleibt, dessen Bild der Ritter und die Dame auf ihrem Mantel tragen, und der dabei vergisst, dass der Tod besiegt wurde: Im auferstandenen Christus sind wir zu einem Volk von Getauften geworden, das heißt wir werden zu einem *anderen* Leben wiedergeboren, wie Paulus im Brief an die Kolosser sehr eindrücklich erklärt². Bei der Ausbildung dürfen wir daher nie vergessen, die lebenswichtige Verbindung zwischen dem Kreuz und dem leeren Grab zu betonen – einem Grab, das denjenigen, die es noch heute auf ihrer Pilgerreise besuchen, den Duft des neuen Lebens schenkt, das es zu leben und zu bezeugen gilt. Dies ist der Kern der Identität der Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab. Der Orden hat sich also aus Berufung stets verpflichtet, der *besondere Hüter* dieses Grabes zu sein, das „*das Zeichen der grenzenlosen Liebe des Gekreuzigten darstellt, der für sich selbst nichts behält und daher auch nicht von*

¹ Vgl. FILONI, F., Das ganze Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Für eine Spiritualität des Ordens vom Heiligen Grab, 2020, S. 20-21.

² Vgl. Kol 3,1-17: „*Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist... Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit... Bekleidet euch also, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! ... Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! ... Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch...*“

*den Fesseln des Todes festgehalten werden kann. Es ist das Zeichen des Sieges des Auferstandenen, in dem auch wir das Leben finden, und ein Zeichen der Macht des Geheimnisses seines Leibes und Blutes, das uns alle als seine Glieder vereint.*³

6. Wie oft macht der Mensch in existenzieller Sicht die Erfahrung von Spaltung und Leid, und nicht selten schreit er im Schmerz sein Unglück heraus und glaubt fast noch, Gott sei die Ursache für sein Leiden. Doch wie bereits erwähnt zeigt Jesus in Wahrheit durch seine Hingabe, dass Gott nicht nur nicht die Ursache ist, sondern auch nichts fordert. Greifen wir noch einmal den Hebräerbrief auf, in dem der heilige Autor bekräftigt, dass Gott nie Brand- oder Schlachtopfer für die Sünden der Menschen gefordert hat (vgl. Hebr 10,5), sondern seinen Sohn gesandt hat, der uns zur Umkehr des Herzens und des Geistes einlädt, um die Versöhnung in ihrer dreifachen Dimension voll und ganz zu leben: persönlich mit uns selbst, mit den anderen und mit Gott.
7. Vom Kreuz herab „*rief Jesus mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist*“ (Lk 23,46). Jesus hat hier den Akt der wahren Versöhnung vollzogen, indem er seinen Geist dem Vater übergab und uns allen, seinen Brüdern und Schwestern, den Weg geebnet hat. Lehren wir also die Mitglieder unseres Ordens, die Erfahrung der göttlichen und brüderlichen Versöhnung im Licht des Kreuzes Christi und des leeren Grabes, dem großen Geheimnis unserer Erlösung zu leben.

II. DIE EKKLESIOLOGISCHE DIMENSION DES ORDENS

8. Wir möchten betonen, dass die Zugehörigkeit zum Orden vom Heiligen Grab nicht außerhalb der Kirche gelebt wird, sondern in ihr.⁴
9. In 2022 haben wir einen Text veröffentlicht, der betonte, dass die Ritter und Damen neben der notwendigen Ausübung der Tugenden des Evangeliums auch die institutionelle Aufgabe übernehmen, die dem Orden seit der Zeit des seligen Pius IX. anvertraut ist und darin besteht, ihre Fürsorge für das Land Jesu zu bekunden: Diese Aufgabe ist nicht dem guten Willen einiger mehr oder weniger sensiblen Menschen überlassen, es ist viel mehr. Es ist ein Zuständigkeitsbereich, der ihm aufgrund der Verantwortung der Kirche und insbesondere der Mutterkirche in Jerusalem für die Stätten des Herrn anvertraut wird, damit diese Stätten keine archäologischen Stätten des Glaubens werden. Wir sind dafür verantwortlich, dass diese Kirche nicht um ihre Vitalität gebracht wird, erst recht nicht in den komplexen und schwierigen Zeiten, in denen die Kirche glaubt, dass die Nächstenliebe und das Zeugnis einer möglichen friedlichen Koexistenz zwischen den verschiedenen Gemeinschaften zutage gebracht werden muss, die im Heiligen Land leben.
10. Im Namen der Kirche wurden die Ritter und Damen also von den Päpsten berufen, diese Pflicht als eine persönliche Geste zu übernehmen, aber auch als eine Geste der Teilhabe ihrer eigenen Kirchen. Durch die Teilnahme der Ritter und Damen vom Heiligen Grab, die in zahlreichen Ländern vertreten sind, ist es in der Tat dieselbe kirchliche Gegebenheit, der sie angehören, die sich in gewisser Weise an der Aufgabe der *ständigen* Unterstützung der

³ PAPST FRANZISKUS, [Ansprache des Heiligen Vaters an die Teilnehmer der Consulta des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem](#), Vatican.va, 9. November 2023.

⁴ Vgl. FILONI, F., [Die ekklesiologische Bedeutung der Unterstützung des Heiligen Landes](#) Oessh.va, 2022.

Mutterkirche dieser Stätten beteiligt, die Christus lieb und teuer sind und an die oft Bischöfe und Priester ihre Gläubigen zu einer geistlichen Pilgerreise begleiten, an die sie dann eine unauslöschliche Erinnerung bewahren.⁵

11. Diese dem Orden anvertraute Aufgabe hat nämlich ihre Wurzeln in den Anfängen der Kirchengeschichte: *„Schon die Apostel hatten die ersten christlichen Gemeinden in Antiochia, Griechenland, Galatien und Mazedonien aufgefordert, der „Heiligen“ in Jerusalem zu gedenken und Kollekten zu organisieren, die Paulus später als großzügig und sogar „über ihre Kräfte hinausgehend“ (2 Kor 8,3-4) bezeichnete. [...] Auch Paulus selbst lehrt uns, wie wir diesen notwendigen Akt der Großzügigkeit vollziehen sollen: Es sei eine Segensgabe, keine Gabe des Geizes. [...] Jeder gebe, wie er es im Herzen beschlossen hat, ohne Bedauern und ohne Zwang; denn Gott liebt den, der freudig gibt“ (2 Kor 9,5b.7).*⁶
12. Wir betonen also, wie wichtig es ist, die Ritter und Damen in dieser kirchlichen Sensibilität zu schulen, damit alle wissen, dass sie einen Platz in der Kirche haben⁷, dass sie mit einem spezifischen Mandat betraut sind und sich als Teil eines so edlen Auftrags fühlen, zu dem sie durch ihre *Spenden*, ihr *Engagement* und ihre *Gebete* beitragen. Und schließlich sollen sie sich bewusst sein, dass sie ein Werkzeug des Guten und des Friedens für die Gemeinschaften sind, die im Heiligen Land leben: Christen, Juden, Muslime und andere.
13. *„Das sentire cum Ecclesia – was bedeutet, dass man einen Sinn für die kirchliche Gemeinschaft hat und derart denkt, spricht und handelt, dass die Kirche selbst in der Treue zum auferstandenen Christus in die Tiefe und in die Weite wächst – muss für eine Dame und einen Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem stets das Leitprinzip sein.“*⁸
14. Daher sollten wir auch die Lektüre der grundlegenden Texte des Lehramts nicht unterschätzen, die uns den Weg weisen, den wir in unseren Beziehungen zu den anderen Gemeinschaften im Heiligen Land einschlagen müssen: das Konzilsdekret Unitatis Redintegratio über die Ökumene, die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen Nostra Aetate und, in jüngerer Zeit das Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt.

III. EINTRITT IN DEN ORDEN UND TEILNAHME AN SEINEM AUFTRAG

15. Der auferstandene Jesus ruft uns auf, Zeugen seiner Liebe zu sein, und diese Dimension ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens als Mitglieder des Ordens. Dame oder Ritter zu werden, ist *nicht einfach eine Ehre* aufgrund des Ansehens der Institution, *noch ist es eine Gelegenheit, Vorteile zu erlangen* oder *Eitelkeit* aufgrund der Insignien zur Schau zu tragen, die wir erhalten. Es ist ein Aufruf zum Dienen, wie bereits erwähnt aus einer kirchlichen Perspektive, der jedem angeboten werden kann und sollte, der diese Teilnahme erfahren möchte. Wie es in

⁵ Cf. FILONI, F., *Die ekklesiologische Bedeutung...*, op. cit.

⁶ FILONI, F., *Die ekklesiologische Bedeutung...*, op. cit.

⁷ „Der Orden ist eine zentrale Einrichtung der katholischen Kirche, er ist eine öffentliche juristische Person nach kirchlichem Recht sowie eine juristische Person des Vatikans“ Satzung des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, 2020, Präambel, S. 3-4.

⁸ FILONI, F., Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Für eine Spiritualität des Ordens vom Heiligen Grab, 2020, S. 66.

der Satzung veranschaulicht wird: „Obwohl die Mitgliedschaft im Orden in erster Linie auf gläubige Laien ausgerichtet ist, steht sie auch Geistlichen offen, insbesondere jenen, die sich für die Förderung des geistlichen Fortschritts all ihrer Mitglieder einsetzen. Der Orden legt größten Wert auf die Berufung eines jeden Christen zur Heiligkeit und strebt danach, ein Instrument zur Entwicklung und Vertiefung der persönlichen Heiligwerdung zu sein sowie ein Umfeld zu bieten, in dem der Glaube in all seinen Inhalten und Ausdrucksformen praktiziert und gelebt wird.“⁹

16. Deshalb ist es wichtig, noch bevor wir auf die Details der Ausbildung derjenigen eingehen, die sich dem Orden annähern, unsere *Berufung* und unseren *Auftrag* den potenziellen Kandidaten klar darzulegen, seien es Laien oder Geistliche. Wenn wir mit potenziellen Kandidaten für die Aufnahme in den Orden vom Heiligen Grab kommunizieren, ist es gut, wenn sie sich von Anfang an inspiriert fühlen, dem Orden genau aus diesen Gründen beizutreten.
17. Zu diesem Zweck möchten wir an das erinnern, was in der Präambel der Satzung über die Ziele des Ordens gesagt wird, die als Ausgangspunkt denjenigen mitgeteilt werden müssen, die Interesse an einer Mitgliedschaft bekunden: „Der Orden hat mit seiner Struktur und seinen Aktivitäten unmittelbar Anteil an der Sorge des Papstes für die katholischen Stätten und Institutionen im Heiligen Land. Seine Zielsetzungen ergeben sich aus den päpstlichen Unterweisungen und fügen sich ein in den allgemeinen Rahmen der Ziele der Nächstenliebe, des Apostolats und des Dienstes an der Menschenwürde, die der katholischen Kirche eigen sind. Insbesondere die für den Orden besondere Verbindung zu Jerusalem verlangt die Verantwortung für die heiligen Stätten (vgl. Gal 4,26).“¹⁰
18. In einem Umfeld wie dem heutigen, das oft von Unbeständigkeit und der Neigung zu Veränderungen geprägt ist, ist es wichtig, in Erinnerung zu rufen, dass:
 - a. die Mitgliedschaft im Orden keine zeitlich begrenzte Verpflichtung ist, sondern Beständigkeit voraussetzt. Sobald die Investitur beantragt, akzeptiert und empfangen wurde, gilt die Zugehörigkeit zum Orden als endgültig.
 - b. nach dem Eintritt in den Orden bei schwerwiegenden Verstößen gegen die eingegangenen Verpflichtungen Maßnahmen gegen das Mitglied ergriffen werden können. Außerdem muss man sich darüber im Klaren sein, dass die Formulierung der *Suspendierung* vor allem einen pädagogischen Wert hat, das heißt sie ermöglicht eine Hinterfragung und die Erneuerung des Willens, zum Leben der Institution selbst zu gehören.
 - c. in der Regel – außer in einem in der Satzung vorgesehenen Fall des Ausschlusses aus schwerwiegenden und triftigen Gründen¹¹ – *verlässt* der Ritter oder die Dame den Orden nur *auf freiwilliger Austritt*, der vom Großmeister zur Kenntnis genommen wird, wenn er oder sie den ursprünglichen Willen zu handeln und teilzunehmen verloren hat.
19. Über das schlagende Herz des Ordens als päpstliche Institution und in Bezug auf den Auftrag zu sprechen, den er erfüllt, sollte dank des Einsatzes jedes einzelnen Mitglieds neue Mitgliedschaften erwecken.

⁹ Satzung, op. cit., Präambel.

¹⁰ Satzung, op. cit., Präambel.

¹¹ Vgl. Satzung, op. cit., Art. 39.1c.

IV. SPEZIFISCHE INHALTE DER AUSBILDUNG

20. Die Ausbildung ist ein komplexer Prozess, der einen Anfang, aber kein Ende hat. Innerhalb der Statthaltereien und Magistraldelegationen gibt es einen offensichtlichen Wunsch, weiter zu wachsen, sich zu bilden, zu lernen und sicherzustellen, dass das Gelernte immer mehr Teil des Lebens des Ritters und der Dame und damit auch Teil des Lebens der ganzen Struktur des Ordens auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene ist.

a. Ritter und Dame: Ein Lebensentwurf

21. Der Eintritt eines Ritters oder eine Dame in den Orden vom Heiligen Grab wurzelt in den grundlegenden Verpflichtungen, die in unserer Satzung genannt werden: persönlicher Verzicht, Großzügigkeit, Mut, Solidarität, Fürsorge, Beteiligung und Zusammenarbeit.¹²

22. Das dem Orden erteilte Mandat ist in der Satzung festgeschrieben: Es „*verlangt von den Mitgliedern die Sorge, ihre Hilfe auf die am stärksten gefährdeten und weniger privilegierten Menschen auszuweiten, insbesondere durch die Solidarität mit der Bevölkerung des Heiligen Landes.*“¹³ Es ist also klar, dass die Großzügigkeit des Ritters und der Dame eine globale Großzügigkeit ist, die nicht beim Heiligen Land stehen bleibt, sondern ein charakteristisches Merkmal ihrer Präsenz in der Kirche wird. Was wir bei unseren Mitgliedern so oft erleben, ist eine *vermehrte* Großzügigkeit, die sich die Bedürfnisse der Ärmsten zu Herzen nehmen möchte. So wie Maria von Bethanien wenige Tage vor Ostern die Füße Christi salbte, sind wir heute aufgerufen, die müden Füße der Kirche dort zu pflegen und zu erfrischen, wo sie es am nötigsten hat.

23. Das Engagement der Mitglieder des Ordens ist also ein zentrales Element, das sich auf alle Ebenen ihrer kirchlichen Präsenz erstreckt. Dieses Engagement „*beinhaltet in der Tat „die Pflicht, sich aktiv einzubringen und mit Begeisterung und Großzügigkeit an den Aktivitäten im Bereich der Nächstenliebe, der Evangelisierung und der Ökumene teilzunehmen, die von der jeweiligen Ortskirche gefördert werden. Die Mitglieder müssen sich der geistlichen und kirchlichen Bedeutung ihrer Zugehörigkeit zum Orden bewusst sein und Zeugen der Verbundenheit nicht nur zur Universalkirche und zum Heiligen Land sein, sondern auch zu den Diözesen und Pfarreien, denen sie angehören.*“¹⁴ Die Zugehörigkeit zum Orden ersetzt natürlich nicht die Dimension der örtlichen Gemeinschaft in den Kirchen, denen man angehört, sondern verstärkt sie, da sie ein zusätzlicher Dienst ist, den die Gläubigen übernehmen und in ihre Diözesen einbringen und dort teilen können, wie es bereits häufig der Fall ist.

24. Auf der Grundlage dieses Prinzips schätzen wir alle Bemühungen, die die Statthaltereien und Magistraldelegationen aufbringen, um zur Ausbildung ihrer Mitglieder im kirchlichen Bereich beizutragen. Dies schließt die aufmerksame und vertiefte Lektüre der Heiligen Schrift ein sowie Grundkenntnisse in der Lehre und der Moral, die mit Weisheit im Text des Katechismus der Katholischen Kirche dargelegt wird, usw. Diese Bereiche der Vertiefung sind grundlegend

¹² Vgl. Satzung, op. cit., Art. 4.

¹³ Satzung, op. cit., Art. 4.

¹⁴ Satzung, op. cit., Art. 4.

für das Leben eines Christen und noch mehr für das Leben eines Ritters oder einer Dame des Ordens. Diese Bereiche des vertieften Studiums sind grundlegend für das Leben eines Christen und eines Ritters oder einer Dame des Ordens. Je nach den örtlichen Bedürfnissen ist es gut, wenn die Räte der Gegebenheiten des Ordens vor Ort (Ordensprovinzen /Sektionen und örtliche Komtureien) diese Ausbildungsmöglichkeiten anbieten.

b. Gebet, Eucharistie und Spiritualität

25. Das Gebet ist die Grundlage unseres Lebens, es nährt uns, begleitet uns und gibt uns Orientierung. *„Der Atem des Glaubens ist das Gebet: Wir wachsen im Glauben, je mehr wir lernen zu beten. Nach gewissen Übergängen im Leben merken wir, dass wir es ohne den Glauben nicht hätten schaffen können und dass das Gebet unsere Stärke war.“*¹⁵
26. Deshalb darf diese Dimension des Gebets in unseren Statthaltereien und Magistraldelegationen, in den Ordensprovinzen/Sektionen und den örtlichen Komtureien nicht fehlen, und wir müssen darauf achten, dass wir unseren Mitgliedern helfen, im Gebet und in der Spiritualität zu wachsen und sich auszubilden. Möge Christus stets der maßgebliche Lehrer sein. In der Tat *„gehört das Gebet zum Leben Jesu, und das weckte in den Jüngern auch den Wunsch, ihn nachzuahmen. Er empfahl also nicht nur zu beten, sondern lehrte auch das Gebet. Das „Vaterunser“, das Gebet in seiner reinsten Ausprägung, wurde sein Inhalt und sein Muster. Der Herr lehrte dann die Art, wie man beten soll: ohne Heuchelei unauffällig, ohne viel Worte zu machen. Außerdem erscheint das „Wachen“ im Gebet in den Evangelien als eine offenkundige Konstante des Herrn in den wichtigsten Momenten.“*¹⁶
27. Die Eucharistie muss also einen zentralen Platz im Leben eines Ritters und einer Dame einnehmen. *„Sie ist das wertvollste Geschenk, das Jesus seinen Jüngern hinterlassen hat, denen er auftrag, es weiterzuführen: „Dies sollt ihr tun zu meinem Gedächtnis.“ So hat er sich im Sakrament der Eucharistie, dem Mysterium fidei, in die Mitte, in das Herz der Kirche gestellt.“*¹⁷ Unsere Mitglieder sind daher eingeladen, in ihren Gemeinden an der Eucharistiefeier teilzunehmen und sich nach Möglichkeit so zu organisieren, dass sie diesen Moment unter bedeutenden besonderen Umständen gemeinsam feiern können.
28. Selbst wenn ein Mitglied sich in kirchenrechtlicher Hinsicht in einer irregulären Situation befinden sollte, *„hat die Teilnahme an der Heiligen Messe immer einen Sinn, und auch ohne Kommunion hat sie einen ,absolut vernünftigen Sinn, wie Benedikt XVI. sagte, denn auch wenn man nicht zur Kommunion geht, nimmt man an dem Ereignis der Selbsthingabe Jesu an den Vater teil, der auf unblutige Weise sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung erneuert.“*¹⁸
29. Die Eucharistie ist der Kirche als das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu anvertraut und steht im Mittelpunkt der Spiritualität des Ordens. Überdies können wir auch unsere Treffen nutzen, um Momente der eucharistischen Anbetung zu leben, zum Beispiel zur Vorbereitung auf die Vigil, die der Investitur vorausgeht, und als Zeichen des Wachstums in

¹⁵ PAPST FRANZISKUS, [Generalaudienz](#), Vatican.va, 14. April 2021.

¹⁶ FILONI, F., [Das Haus wurde...](#), op. cit., S. 56.

¹⁷ FILONI, F., [Das Haus wurde...](#), op. cit., S. 57.

¹⁸ FILONI, F., [Über die sonntägliche Eucharistie](#), Oessh.va, 2023.

der direkten Beziehung zu Jesus als Sakrament. „Auch spricht uns der Gedanke an, dass in der eucharistischen Anbetung sozusagen die Geste der Maria von Bethanien fortgesetzt wird, die in Demut und mit großer Zuneigung die Füße des Herrn salbte.“¹⁹

30. Jede andere Erfahrung des Gebets, das auch gemeinsam erfolgen kann (Rosenkranz, Meditation, Pilgerreisen usw.) oder der Schulung im Gebet ist eindeutig Teil dessen, was wir in der Ausbildung unserer Mitglieder anbieten können und müssen.
31. In diesem Zusammenhang soll an die Bedeutung der Großprieore, der Priore, der Geistlichen und der Ordensleute erinnert werden, die Mitglieder des Ordens sind, damit sie es nicht versäumen, ihren Dienst anzubieten, indem sie die Ritter und Damen bei diesem persönlichen und gemeinschaftlichen Wachstum begleiten.²⁰

c. Das Geheimnis der Nächstenliebe

32. Die Lehre des Papstes hilft uns, dieses Geheimnis tiefer zu begreifen. Benedikt XVI. schrieb in der Enzyklika Caritas in Veritate: „Die Liebe in der Wahrheit, die Jesus Christus mit seinem irdischen Leben und vor allem mit seinem Tod und seiner Auferstehung bezeugt hat, ist der hauptsächlichste Antrieb für die wirkliche Entwicklung eines jeden Menschen und der gesamten Menschheit. Die Liebe – caritas – ist eine außerordentliche Kraft, welche die Menschen drängt, sich mutig und großherzig auf dem Gebiet der Gerechtigkeit und des Friedens einzusetzen. Es ist eine Kraft, die ihren Ursprung in Gott hat, der die ewige Liebe und die absolute Wahrheit ist.“ (CV1)
33. Die Nächstenliebe, die wir berufen sind, im Orden zu üben, erstrahlt hier in ihrem uranfänglichen und ganz reinen Licht: Sie ist die Liebe, die in Gott geboren wird und die die Entfaltung des Menschen und der ganzen Welt fördert. Sie auf einer niedrigeren Ebene zu leben, würde bedeuten, ihren göttlichen Ursprung und ihr höchstes Ziel aus den Augen zu verlieren.
34. Darin sind die Ritter und die Damen also berufen, sich zu üben, um nicht in die Falle „der egoistischen Überheblichkeit zu gehen, die da meint, „man schulde niemandem etwas außer sich selbst und habe nur Rechte. Die Nächstenliebe lässt sich am besten verstehen, wenn wir selbst die Erfahrung machen, auf sie angewiesen zu sein: Sie ist in erster Linie ein geistliches Bedürfnis (wenn uns der Sinn für Gott fehlt und wir die Sinnlosigkeit des Lebens zu spüren scheinen), aber auch ein moralisches (das in der Demütigung wegen unserer Sünden offenkundig ist) oder ein psychologisches (wenn Depressionen uns zu Gefangenen machen, die unfähig sind zu reagieren, und unser verdunkelter Geist uns aller Kraft beraubt). Und natürlich in Situationen wirtschaftlicher Armut (wenn man im Elend lebt).“²¹

¹⁹ FILONI, F., Das Haus wurde..., op. cit., S. 57.

²⁰ Wie Papst Franziskus in seiner Ansprache an die Mitglieder der Consulta 2018 in Erinnerung rief, „haben sie (Bischöfe, Priester und Diakone) in ihrem pastoralen Dienst die Pflicht“, geistlichen Beistand zu leisten. Siehe dazu auch das Rituale zur Investitur der Geistlichen. Vgl. auch den Brief Prot. Nr. 259/2024 vom 26. Februar 2024, der an die Eminenzen und Exzellenzen, Großprieore und Prior-Bischöfe und an die Ehrwürdigen Mitglieder des Klerus adressiert war, die auch Mitglieder des Ordens sind (veröffentlicht im Newsletter 72, Oessh.va, S. IV-V).

²¹ FILONI, F., Das Haus wurde..., op. cit., S. 59-60.

35. Die Liebe, die Jesus als Erster gelebt und durch seine Lehre, durch die Zeichen, die er vollbracht hat bis hin zu seinem Leiden, seinem Tod und seiner Auferstehung bekundet hat, ist keine Theorie. Zudem *„rühmt Jesus nie die Nächstenliebe, vielmehr bekundet er sie konkret im Zusammenhang mit den Bedürftigen: den Armen, den Kranken, der des Ehebruchs beschuldigten Frau, den vom Dämon Besessenen, aber auch mit dem Gesetzeslehrer, der ihn fragte: „Wer ist mein Nächster?“ Jesus gibt keine Erklärung, vielmehr erzählt er das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.“*²²
36. In der Enzyklika Fratelli Tutti verweilt Papst Franziskus bei der Nächstenliebe, indem er dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein ganzes Kapitel widmet. Er schreibt: *„Die Erzählung – sagen wir es deutlich – liefert keine Lehre abstrakter Ideale und beschränkt sich auch nicht auf die Funktionalität einer sozialetischen Moral. Sie zeigt uns eine oft vergessene wesentliche Charakteristik des menschlichen Seins: Wir sind für die Fülle geschaffen, die man nur in der Liebe erlangt. Es ist keine mögliche Option, gleichgültig gegenüber dem Schmerz zu leben; wir können nicht zulassen, dass jemand „am Rand des Lebens“ bleibt. Es muss uns so empören, dass wir unsere Ruhe verlieren und von dem menschlichen Leiden aufgewühlt werden. Das ist Würde.“* (FT68)
37. Bei der Ausbildung der Mitglieder ist es wesentlich, die Dimension der Nächstenliebe in ihrem wahren Sinn und in der Nachfolge des Erbes der Kirche und ihres Lehramtes einzubeziehen, damit sie nicht nur als eine äußere Handlung gelebt wird, für die man Dank erhält. Die Ritter und Damen sollen sich vom menschlichen Leiden betroffen fühlen, das sie dazu aufruft, das Geheimnis der Nächstenliebe zu leben, das Christus für uns offenbart hat. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Beitrag, das heißt die Opfergabe, die jedes Mitglied entrichtet, eine echte Geste der Nächstenliebe ist, die für die Werke bestimmt ist, die der Orden im Heiligen Land unterstützt.

d. Das Heilige Land

38. Biblisch gesehen ist die Erde die Heimat der Menschen. Sie wurde in ihrer ursprünglichen Schönheit und Harmonie erschaffen und dann durch die Sünde der Menschen (Gen 3,17-19) zu einem Ort der Mühsal (*„Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens“*) und des Schicksals (*„Staub bist du, und zum Staub kehrst du zurück“*). Und doch wurde sie zu dem Ort, den Gott erwählt hat, um unter den Menschen zu sein, unter denen er ein Volk auswählt und dazu bestimmt hat, seine Offenbarung zu empfangen. Es ist die Heiligkeit Gottes, die die Erde auf diese Weise wieder heiligt. In diesem geografischen Gebiet, das zur Zeit der Römer unter dem Namen Palästina bekannt war, empfing die Erde das Wort Gottes und sah, wie Gott wandelte, predigte, wirkte, starb und auferstand. Aus diesen Gründen wurde dieses Land zu einer Region, die auch heute noch den Besuchern und Pilgern am Herzen liegt, wie es in Psalm 87 besungen wird: *„Auf den heiligen Bergen Gottes sagt man Herrliches von dir; dort ist die Stadt des Höchsten gegründet, und dort verzeichnet der Herr die Völker: Wir alle sind dort geboren.“* Das Heilige Land führt uns also auf die Spuren Jesu. Der heilige Franziskus sagte, dass er im Heiligen Land die Gegenwart Christi berühre und dass er seine Brüder dorthin schicke, um sein Andenken zu bewahren.

²² FILONI, F., Das Haus wurde..., op. cit., S. 60.

39. Jesus war im Tempel von Jerusalem, einem Ort, an dem er sich gern aufhielt. *„Er blickte auf und sah, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten legten. Er sah aber auch eine arme Witwe, die dort zwei kleine Münzen hineinwarf. Da sagte er: Wahrhaftig, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese Frau aber, in ihrer Armut, hat ihren ganzen Lebensunterhalt hergegeben“* (Lk 21,1-4). Dieser Bericht aus dem Lukasevangelium zeigt uns einerseits, wie der Tempel das Herz der Stadt Davids war, und hilft uns andererseits, den Sinn des Beitrags, den jeder Ritter und jede Dame für das Heilige Land leistet, richtig zu verstehen. Die Ausgangsfrage lautet: Warum brachte diese arme Witwe ihre Opfergabe, alles, was sie besaß, in den Tempel?
40. Unter den vielen spirituellen Lehren und Anregungen, die wir erhalten, möchten wir den Grund näher betrachten, warum die arme Witwe ihre zwei kleinen Münzen dem Tempel opferte. Sie wusste genau, was Mose das Volk gelehrt hatte und was im Buch Exodus geschrieben steht: *„Man soll vor mir nicht mit leeren Händen erscheinen“* (Ex 34,20). Dies ist ein wichtiges Gebot, um die Liebe des Volkes Israel zum Tempel zu verstehen, in dem die Gegenwart Gottes angebetet wurde, der die Herrlichkeit und die Heiligkeit des Ewigen, die *Shekhinah* umfasste. Als David König wurde und sich in Jerusalem niederließ, brachte er die Bundeslade dorthin und *„sprach zum Propheten Nathan: Schau! Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt“* (2 Sam 7,2). David fasste damals den Plan, einen großen Tempel zu bauen, um die Gegenwart des Herrn inmitten seines Volkes zu bewahren, aber nicht er, sondern sein Sohn Salomo baute ihn. Er wurde von dem Römer Pompeius zerstört und später von König Herodes dem Großen wieder aufgebaut. Dort wurde der neugeborene Jesus von Maria und Josef wie jeder Erstgeborene Gott dargebracht, und dort ging er zum Beten hin.
41. Diese Verbindung mit dem Tempel, mit Gott selbst, ist die Grundlage der Opfergabe der *„armen Witwe“*: Trotz ihrer Armut nahm sie sich nicht davon aus, ihren Beitrag zu leisten, denn dieser Ort war für sie die lebendige Gegenwart des Herrn, und sie betete dort gern.
42. Jesus wird uns einladen, einen Schritt weiterzugehen und eine *neue* Gegenwart Gottes zu erkennen. Er prophezeite, dass von diesem Gebäude kein Stein mehr übrig sein würde, und er sagte einen *Wiederaufbau* voraus, der nicht aus Steinen bestehen würde. *„Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes“* (Joh 2,17-21).
43. Als Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab verpflichten wir uns, den *Leib Christi* zu unterstützen, der sich nunmehr aus *lebendigen Steinen* zusammensetzt, und zwar aus der kleinen christlichen Gemeinschaft, die im Heiligen Land lebt und wirkt. Ein *neuer* Tempel also, der auf dem Geheimnis des Todes und der Auferstehung des Herrn aufgebaut ist, durch den Heiligen Geist gestärkt wird und dessen Haupt Christus ist – Haupt sowohl der besagten *Mutterkirche in Jerusalem* als auch der *über die ganze Welt verstreuten Teilkirchen*, denen jeder Ritter und jede Dame angehört.
44. Bei der Ausbildung unserer Mitglieder ist es wichtig, dass der Sinn des *Obolus*, dieses Jahresbeitrags, den jeder Ritter und jede Dame entrichtet, in seinem grundlegenden Aspekt

recht verstanden wird, das heißt als Akt der Liebe zur Mutterkirche in Jerusalem und zum Heiligen Land²³. Wie ein Vater oder eine Mutter, die müde am Ende ihres Arbeitstages heimkommen, aber dankbar sind, dass sie zum Unterhalt der Familie beitragen können, so entscheiden sich die Ritter und Damen, ihre Zeit, ihre spirituelle Energie und ihr Geld aus Liebe zu dieser Kirche, das heißt zu ihren Brüdern und Schwestern zur Verfügung zu stellen, die im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem leben, gemäß der Lehre des heiligen Paulus (vgl. Röm 15,26-27; 1Kor 16,3).

45. Achten Sie während der Ausbildung darauf, dass Sie niemals den wesentlichen Sinn dieses *Beitrags* aus den Augen verlieren, indem Sie ihn beispielsweise nur auf seinen wirtschaftlichen Wert reduzieren. Vielmehr sollten Sie immer in der Lage sein, ihn aus einer Perspektive zu verstehen, die seinen tieferen Sinn verstärkt. Denn der Beitrag ist weit mehr als eine finanzielle Spende. Die Mitglieder des Ordens sind sich bewusst, dass die Unterstützung der Kirche im Heiligen Land bedeutet, an ihrem Leben im Bereich der Ausbildung, der Pastoral und der humanitären Hilfe teilzuhaben. Dabei mögen uns die Worte Jesu stets begleiten: „*Was ihr für einen dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan*“ (Mt 25,40). Wir glauben, dass die Unterstützung der Armen, der Migrant*innen, der Kinder und der „Kleinen“ im Heiligen Land bedeutet, sich um diese Armen zu kümmern, die Jesus uns als Erbe hinterlassen hat, als er Judas daran erinnerte, dass die Armen immer bei uns sein würden (vgl. Joh 12,8).
46. Auf der Grundlage dieses Prinzips zeigt sich die Liebe der Mitglieder vom Heiligen Grab zu Jerusalem zum Heiligen Land eindeutig durch einen Wunsch, ihm näher zu kommen, indem sie die Heilige Schrift kennen, indem sie die heiligen Stätten besuchen, indem sie die Geschichte, die Gemeinschaften vor Ort und alle anderen Gegebenheiten schätzen, die im Land Jesu präsent sind.
47. Die *Pilgerreise*, von der weiter unten noch die Rede sein wird, ist eine privilegierte Gelegenheit, in direkten Kontakt mit dem Heiligen Land und den *lebendigen Steinen* zu treten, die dort wohnen. Denn unser Wunsch ist es, „*dass dieses Land nicht nur eine heilige archäologische Stätte ist, sondern dank der Anwesenheit der dort ansässigen sowie der dorthin pilgernden christlichen Gemeinschaften lebendig bleibt, die ihm wirklich Leben verleihen. Es ist uns eine Ehre, uns nicht nur daran zu beteiligen, sondern auch zur Sendung Christi beizutragen, die die Kirche und der Heilige Vater uns anvertraut haben. Darin findet sich die Quelle dieser „edlen Institution“, im Gewand der Damen und der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem.*“²⁴ Es ist schön zu sehen, dass die Statthaltereien und Magistraldelegationen es nicht versäumen, ihren Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, diesen besonderen Moment zu erleben, der ein wichtiger Bestandteil im Leben des Ordens ist.

e. Gegebenheiten und Symbole

48. Der Orden ist eine päpstliche Institution und keine Regierungs- oder Nicht-Regierungsorganisation. Er setzt sich aus Menschen zusammen, die durch denselben Wunsch vereint sind, Gott und dem Heiligen Land zu dienen, die gern zusammenkommen, sich

²³ Bezüglich der Verpflichtungen und der Fragen zur Organisation der Beiträge wird auf die allgemeinen oder gegebenenfalls besonderen Bestimmungen verwiesen.

²⁴ FILONI, F., [Was bedeutet es für den Orden, ein « Zentralorgan » der Kirche zu sein ?](#), Oessh.va, 2021.

kennenlernen und sich umeinander kümmern und dabei in ihren Diözesen und ihren Pfarrgemeinden verwurzelt sind.

49. Bei der Ausbildung ist es wichtig, dass die Dimension der Geschwisterlichkeit innerhalb des Ordens regelmäßig vorgestellt und angeboten wird. Es ist auch wichtig, dass der Ritter und die Dame die Struktur des Ordens auf lokaler Ebene (die Kontakte und Ämter ihrer Komturei, Ordensprovinz und Statthalterei/Magistraldelegation) sowie die Struktur auf zentraler Ebene (Großmagisterium) kennen und über Neuigkeiten informiert werden, die das Leben des Ordens betreffen.
50. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Zugehörigkeit zum Orden vom Heiligen Grab auch durch ein äußeres Erscheinungsbild gekennzeichnet ist, das von bestimmten charakteristischen Symbolen geschmückt ist, die eng mit dem Geheimnis des Todes und der Auferstehung Christi verbunden sind. Die dem Orden eigenen Symbole haben eine grundlegende Bedeutung, angefangen beim *Jerusalem-Kreuz*, das das unverwechselbare Emblem des Ordens ist und nicht als Schmuckelement betrachtet werden kann und darf. Im Ritual lesen wir: *„Die Übergabe des Kreuzes, an dem sich der angenagelte Christus angesichts der Mächte dieser Welt verwundbar gemacht hat, ist einer der wichtigsten Momente der Investiturzeremonie. Der Ritter und die Dame schauen auf Christus, der sich für uns alle bis zum Tod am Kreuz geopfert hat, um uns das Leben in Fülle zu schenken. Das Jerusalem-Kreuz ist daher das Zeichen, dass sich das neue Mitglied für die Unterstützung des Heiligen Landes engagiert.“*²⁵
51. Dieses Kreuz ist deutlich auf dem Mantel zu sehen, mit dem man am Tag der Investitur bekleidet wird, und es ist das Zeichen einer Identität, die jedes Mitglied umfasst.²⁶ Wiederum im Rituale wird daran erinnert, dass *„Mantel, Halskreuz, Barett, Mantille, Handschuhe das Gewand des Ritters und der Dame bilden und für die Würde stehen, die sie empfangen.“*²⁷ Daher müssen sie bewusst getragen werden. Diese Kleidung ist keine Uniform, vielmehr spiegelt sie den Sinn der Zugehörigkeit zum Orden wider.

f. Der Weg im Glauben

52. Die Teilnahme am Leben des Ordens wirkt auf dem Weg zur Heiligkeit mit, zu dem jeder Christ berufen ist. *„Der Herr [...] will, dass wir heilig sind, und erwartet mehr von uns, als dass wir uns mit einer mittelmäßigen, verwässerten, flüchtigen Existenz zufriedengeben“*, erklärt Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben Gaudete et Exsultate (GE1).

²⁵ Rituale für die Feiern des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, 2021. S.5.

²⁶ Bei der Audienz am Rande der Consulta 2023 betonte der Heilige Vater die tiefe Bedeutung des Kreuzes, das sich auf den Mänteln der Ritter und Damen abzeichnet. *„Mit seinem horizontalen Arm erinnert es Sie an Ihre Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Hingabe an den gekreuzigten und auferstandenen Christus Ihr ganzes Leben umfasst und Sie in der Nächstenliebe jedem Bruder und jeder Schwester nahebringt. Der vertikale Arm hingegen, der fest auf dem Boden verankert und dem Himmel zugewandt ist, erinnert Sie an die unverzichtbare Komplementarität auf Ihrem Weg zwischen dem Gebetsleben und dem Dienst an den Brüdern und Schwestern, der aufmerksam, sachkundig, fest in den Gegebenheiten verwurzelt ist, in denen Sie handeln, und auf das Gesamtwohl der Person ausgerichtet ist (vgl. 1. Eph 3, 17-19; Thomas von Aquin, Komm. in Ep. ad Eph, III, Lect. 5).“* PAPST FRANZISKUS, Ansprache des Heiligen Vaters für die Teilnehmer an der Consulta..., op. cit., Vatican.va, 9. November 2023.

²⁷ Rituale, op. cit., S. 5.

53. Die erste Führerin auf unserem Weg, der wir eine besondere Verehrung entgegenbringen, ist Maria, die wir unter dem Namen *Selige Jungfrau Maria, Unsere Liebe Frau von Palästina* als Patronin des Ordens vom Heiligen Grab verehren. Im Wallfahrtsort Deir Rafat in Israel wird das erste Bildnis von ihr aufbewahrt: Maria strahlt im Licht und wird von Engeln auf Wolken umgeben. Maria scheint ihre Mutterhand unserer Welt entgegenzustrecken und am unteren Rand erkennt man die Umrisse der Städte Jerusalem und Jericho, auf die sie liebevoll schaut. Über dieses Bild hinaus befindet sich in den Büros des Großmagisteriums eine Ikone, die den Rittern und Damen besonders am Herzen liegt: Unsere Liebe Frau von Palästina sitzt auf einem Thron und hält wie eine fürsorgliche Mutter eine Ikone auf ihrem Schoß, das Bild von „*Jerusalem, das Symbol des Heiligen Landes, aber auch das Symbol der Kirche, der neuen Heiligen Stadt aus der Geheimen Offenbarung (Offb 21,2)*“. ²⁸
54. Jeder Ritter und jede Dame soll also sein/ihr Vertrauen zu Maria erneuern, der das Heilige Land besonders am Herzen liegt und die unsere Schritte der Nächstenliebe sowie unsere Hoffnung, im Leben ihres Sohnes Jesus verwurzelt zu bleiben, begleitet und segnet.
55. Auch andere Gestalten können die Ritter und Damen auf ihrem Weg begleiten, angefangen bei den Heiligen, Seligen und Dienern Gottes, die mit dem Heiligen Land verbunden waren. Wir denken an die Pilger, von der historischen Egeria (auch Aetheria, 5. Jahrhundert) bis zu Franz von Assisi und Birgitta von Schweden, oder an den Ritter und Soldaten Ignatius von Loyola ²⁹. Zu diesen kommen erhabene Mitglieder des Ordens hinzu wie der heilige Pius X., Großmeister des Ordens, der selige Bartolo Longo, Großkreuz-Ritter, Vater der Waisen, Apostel des Rosenkranzes und Gründer des Marienwallfahrtsortes der Stadt Pompeji, und der Diener Gottes Enrique Ernesto Shaw, ein argentinischer Ritter, Laie, Ehemann, Vater von neun Kindern und ein wohlhabender Unternehmensleiter.
56. Im Lauf der Ausbildung können diese Gestalten und noch weitere als Beispiel genannt und betrachtet werden.

²⁸ FILONI, F., *Maria, die Königin von Palästina lädt uns zum Frieden ein* [unsere Übersetzung], in *Maria Con Te*, März 2023, S. 38.

²⁹ Als er den Ruf des Herrn vernommen hatte, hätte er sich gern im Heiligen Land niedergelassen.

ZWEITER TEIL

V. DIE THEMEN DER AUSBILDUNG

57. Die Aufnahme in den Orden kann auf verschiedene Weise erfolgen. Ein bedeutender Aspekt ist die *Anziehungskraft*, die das Zeugnis eines Mitglieds, sein vorbildliches Leben und die Ziele ausüben, die es verfolgt. Es ist wünschenswert, Personen einzuladen, die uns als mögliche Kandidaten erscheinen, und ihnen zu helfen, den eventuellen Wunsch nach einer Mitgliedschaft zu verstehen, nachdem ihre spirituellen und moralischen Fähigkeiten beurteilt wurden.
58. In seiner Rede zum Abschluss der Consulta 2023 erinnerte uns Papst Franziskus auch an die Bedeutung der verschiedenen Ausbildungsebenen: *„Eine notwendige Ausbildung für die Kandidaten, die in den Orden eintreten möchten; eine Fortbildung für diejenigen, die sich bereits an seinem Leben und seinem Auftrag beteiligen; und überdies die Ausbildung derjenigen, die in verantwortliche Positionen mit zwei Elementen berufen werden: einem spirituellen Element im Bewusstsein der hohen moralischen Verpflichtung, die vor dem Altar übernommen wird, und einem anderen Element, das sich auf die Organisation der Aktivitäten und die administrative Verwaltung der Ressourcen bezieht, um kontinuierlich und angemessen auf die Bedürfnisse des Heiligen Landes zu reagieren. Erstausbildung und Weiterbildung, praktische und spirituelle Ausbildung: Diese vier Leitlinien sehen wir im Zeichen des Kreuzes, das auf Ihren Mänteln deutlich zu sehen ist und Ihre Spiritualität beseelt.“*³⁰

a. Die Kandidaten: Grundausbildung

59. Der Eintritt in den Orden ist ein bedeutsamer Anfangsmoment. Die Satzung und die Allgemeinen Bestimmungen legen den Auswahlprozess detailliert fest, der hauptsächlich auf der letztlichen Verantwortung des Statthalters beruht, obwohl er/sie in dieser Funktion von anderen Mitgliedern unterstützt wird. *„Das Vorrecht, Kandidaten für die Aufnahme in den Orden auszuwählen, kommt in erster Linie den Statthaltern zu; diese Aufgabe wird in enger Zusammenarbeit mit dem Großprior der Statthalterei und dem Statthaltereirat sowie nach Anhörung der zuständigen kirchlichen Autoritäten ausgeübt.“*³¹ Die Auswahl ist ein Vorgang der geistlichen Unterscheidung.
60. Die Rolle eines Ordensmitglieds, das den angehenden Ritter oder die angehende Dame vorstellt, ist von grundlegender Bedeutung. Das vorherige Kennenlernen eines Ritters oder einer Dame hilft dem Kandidaten sicherlich zu sehen, worin die Zugehörigkeit zum Orden besteht, und spontanere Informationen über die Päpstliche Institution zu erhalten. Wir möchten betonen, dass es auch vorkommen kann, dass der Wunsch, dem Orden anzugehören, auf andere Weise entsteht (z.B. durch Kommunikations- oder Werbungsaktivitäten des Ordens in größeren Zusammenhängen) und dass dieser Prozess daher mit geistlicher Unterscheidung und Aufmerksamkeit begleitet werden muss, um dem potenziellen Kandidaten die Möglichkeit zu geben, die notwendigen Informationen über den Orden zu erlangen.

³⁰ PAPST FRANZISKUS, [Ansprache des Heiligen Vaters für die Teilnehmer an der Consulta...](#), op. cit., Vatican.va, 9. November 2023.

³¹ Satzung, op. cit., Art. 34.1. Unter den zuständigen kirchlichen Autoritäten müssen die jeweiligen Bischöfe und Priester des Kandidaten berücksichtigt werden.

61. Wenn das Interesse an einer Mitgliedschaft im Orden geäußert wurde, sind eine Reihe von Schritten erforderlich:
- Mehr Informationen über den Orden selbst anbieten;
 - Um eine persönliche Begegnung (oder ggf. online) mit einem Verantwortlichen des Ordens bitten;
 - Über eine erste Einschätzung der Grundvoraussetzungen³² für die Aufnahme in den Orden verfügen;
 - Den anzubietenden Weg klar definieren.
62. Die Gestalt eines Mitglieds des Ordens, das die Person ständig begleitet, die in den Orden eintreten möchte, und die die Vermittlung zwischen der Komturei, der Ordensprovinz/Sektion und der Statthalterei/Magistraldelegation übernimmt, ermöglicht es dem zukünftigen Mitglied, im Ausbildungsprozess begleitet und unterstützt zu werden.
63. Die Satzung ruft auch in Erinnerung, dass der Ausbildungsprozess der Kandidaten von größter Bedeutung für das Leben und die Zukunft des Ordens ist: „*Die Kandidaten für die Zulassung zum Orden müssen eine Zeit der Einführung absolvieren, die in der Regel nicht weniger als ein Jahr dauert.*“³³ Die Verantwortlichen sollen beurteilen, ob es angemessen ist, die Ausbildung allen Kandidaten gemeinsam oder nach Altersgruppen organisiert zu vermitteln, wobei die spezifischen Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen.
64. Diese besondere Zeit ermöglicht es dem Kandidaten und den Verantwortlichen des Ordens in den örtlichen Gegebenheiten, sich kennen zu lernen und den Wunsch zu prüfen, sich an der Institution zu beteiligen. In bestimmten Statthaltereien oder Magistraldelegationen und/oder in den Ordensprovinzen/Sektionen und Komtureien wird die Option einer längeren Vorbereitungszeit manchmal bevorzugt, wobei zwischen einer Zeitspanne als *Gast* oder *Interessent* und einer Zeitspanne als *Kandidat* unterschieden wird. Es ist auch möglich, die Ausbildungszeit über den üblichen Zeitraum von einem Jahr hinaus zu verlängern, weil seltener Investiturfeiern stattfinden.
65. Die Ausbildung der Kandidaten umfasst eine bestimmte Zahl von bedeutenden Etappen, wie:
- a. **Die geistliche Ausbildung:** Der Orden „*strebt danach, ein Instrument zur Entwicklung und Vertiefung der persönlichen Heiligung zu sein*“³⁴. Im ersten Teil dieses Dokuments haben wir bereits mehrere Informationen zu diesem Element geliefert.
 - b. **Die institutionelle Ausbildung:** Sie schließt die Kenntnis der wichtigsten Dokumente ein, die die Mitgliedschaft im Orden regeln (Satzung, allgemeine oder örtliche Bestimmungen). Sie schließt auch die Kenntnis der Verpflichtungen ein, die mit dem Eintritt in den Orden verbunden sind, sowie die Achtung der Institution als solcher.
 - c. **Die historische Ausbildung:** Für einen Orden, der seine historischen Wurzeln in der Vergangenheit hat³⁵, ist es wichtig, dass die Kandidaten über die Etappen Bescheid

³² „*Die Kandidaten für die Aufnahme in den Orden müssen Katholiken mit vorbildlichem Glauben und diesen widerspiegelnden moralischem Verhalten sein, die aktiv am Leben ihrer Ortskirchen teilnehmen und deren Aktivitäten großzügig unterstützen. Darüber hinaus müssen sie vom Wunsch beseelt sein, die Spiritualität des Ordens intensiv zu leben und zur Erfüllung seines Auftrags beizutragen.*“ Satzung, op. cit., Art. 34.2

³³ Satzung, op. cit., Art. 34.4.

³⁴ Satzung, op. cit., Präambel.

wissen, die zu nächst zu seiner Gründung, dann zu seiner Entfaltung und bis hin zu seiner aktuellen Erscheinungsform geführt haben. Angesichts der Verbreitung von manchmal irrigen Informationen oder Vermutungen ist es entscheidend, dass die Kandidaten eine sachgerechte und gemeinsame Sichtweise haben, wobei vermieden werden soll, dass an unzutreffenden und historisch unbegründeten Informationen festgehalten wird. Innerhalb der zentralen Organe des Ordens wurde im Anschluss an die Consulta 2023 und die Versammlung des Großmagisteriums im April 2024 ein internationales historisches Komitee eingerichtet, das eine kurze Geschichte des Ordens verfassen, Studien und mögliche Vorträge anregen und fördern soll.

- d. **Die rechtliche und administrative Ausbildung:** Den Kandidaten werden die zentrale und lokale Führungsstruktur des Ordens und die verschiedenen Ämter vorgestellt, wie sie in der Satzung festgelegt sind. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Bewusstsein für die internationale Wirklichkeit oder der *Katholizität* des Ordens gewidmet. In diesem Zusammenhang werden die Aspekte der Pflicht zur *Beitragsbeteiligung* erklärt. Informationen über die praktischen Aspekte und die für die Investitur erforderlichen Dokumente werden beim Nahen des Eintritts in den Orden weitergegeben.
- e. **Die kulturelle Ausbildung und die Verbindung zum Heiligen Land:** Der Kandidat muss stets den Wunsch haben, die Wirklichkeit des Heiligen Landes, der dort lebenden Gemeinschaften, die Beziehungen zum Lateinischen Patriarchat von Jerusalem sowie die Engagements des Ordens kennenzulernen. Für die Statthaltereien, die spezifische Projekte zugunsten des Landes Jesu wählen, ist es wichtig, diesbezüglich nützliche Informationen weiterzugeben. Es ist gut zu wissen, dass der Orden vom Heiligen Grab keinerlei Absicht hat, Politik in Bezug auf das Heilige Land zu betreiben.
66. Besondere Aufmerksamkeit sollte den Personen (Laien und Geistlichen) gewidmet werden, *die an der Ausbildung beteiligt sind*. Die Satzung ruft in Erinnerung, dass „*diese Einführungszeit von einem Mitglied mit ausgewiesener Erfahrung und angemessener Dauer der Ordenszugehörigkeit geleitet werden muss*“³⁵. Manchmal ist es jedoch besser, die Ausbildung verschiedenen Mitgliedern der Statthalterei entsprechend ihrer Kompetenz anzuvertrauen. Dies kann eine größere Spezifität der Ausbildung fördern und dem Kandidaten ausgedehntere Kenntnisse ermöglichen.
67. Die Bedeutung des in diesem Stadium *ausgeteilten Ausbildungsmaterials* sollte nicht unterschätzt werden. Verschiedene lokale Strukturen teilen zunächst einmal das Material zur Einführung in den Orden aus und fahren dann später mit zentralen Dokumenten wie zum Beispiel der Satzung, den Bestimmungen, dem Rituale und dem Text über die Spiritualität fort. Einige Statthaltereien und Magistraldelegationen haben sich für die Herstellung von Broschüren auf lokaler Ebene ausgerüstet. Dieser Dienst wird noch bedeutender für die Gegebenheiten, in denen die gesprochene Sprache nicht eine der fünf vom Großmagisterium vorgesehenen Sprachen ist. Das Engagement der Ritter und Damen, die Dokumente und Schriften in ihre Sprachen übersetzen, ist sehr ehrenwert und muss geschätzt werden. Schließlich sollte man die Informationsseite des Großmagisteriums des Ordens (www.oessh.va) kennenlernen und sich mit ihr vertraut machen, und, falls vorhanden, auch die

³⁵ Vgl. Satzung, op. cit., Präambel.

³⁶ Satzung, op. cit., Art. 34.4.

Informationsseite der jeweiligen Statthalterei. Man sollte die zentralen periodischen Veröffentlichungen (Newsletter [vierteljährlich] und das Jerusalem-Kreuz [jährlich]) lesen sowie die Informationen und Aktualisierungen der Website und der sozialen Netzwerke beachten. (Facebook: @granmagistero.oessh; X: @GM_oessh).

68. Es soll großer Wert auf die *Teilnahme des Kandidaten* am Leben der Statthalterei oder der Magistraldelegation gelegt werden. Die Treffen ermöglichen es gewissermaßen, sich wie zu Hause zu fühlen und eine größere Anzahl von Rittern und Damen kennenzulernen. Wir dürfen nicht vergessen, wie zentral die geschwisterliche Dimension im Leben des Ordens ist. Wir werden später noch darauf zurückkommen. Überdies kann der Kandidat oder die Kandidatin in manchen Fällen auch eingeladen werden, mit seiner/ihrer Familie teilzunehmen, um ein klareres Bewusstsein der gesamten Familie bezüglich der Wahl des zukünftigen Ritters oder der zukünftigen Dame zu ermöglichen.
69. Bestimmte *Treffen* sind eindeutig formativ, andere kulturell und wieder andere gesellig. Erstere können in Präsenz oder Online stattfinden. Die Entscheidung, geistliche Exerzitien anzubieten, ist immer eine bevorzugte Zeit, die formt und weiterbringt, sei es aus Anlass der Investitur oder bei liturgisch oder kulturell bedeutsamen Gelegenheiten.
70. Bei jeder Etappe der Ausbildung muss die persönliche Beziehung stets gepflegt werden, und der Kandidat muss die Gelegenheit haben, regelmäßig einen Verantwortlichen der Komturei, der Ordensprovinz oder der Statthalterei zu treffen.

b. Die Mitglieder: Weiterbildung

71. Nach dem Eintritt in den Orden werden die Ritter und Damen weiterhin dabei begleitet, ihr Engagement besser zu erkennen und es sich besser bewusst zu machen. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise je nach den örtlichen Gegebenheiten, zum Beispiel aufgrund der Größe der Statthalterei oder Magistraldelegation.
72. Das regelmäßige Leben eines Ritters oder einer Dame des Ordens vom Heiligen Grab wird von Gelegenheiten zur Begegnung mit anderen Mitgliedern begleitet, und sehr oft verwandeln sich diese Gelegenheiten in Weiterbildungsveranstaltungen. Manchmal wird beschlossen, ein Jahresthema zu wählen und monatliche Treffen zur vertieften Ausbildung bezüglich des Lebens der Kirche, des Ordens oder des Heiligen Landes zu organisieren. In Verbindung mit dem Leben der Kirche sollte der Advents- und Fastenzeit Aufmerksamkeit geschenkt werden. Örtliche und nationale Pilgerreisen sollten ebenfalls gefördert werden, da durch solche Momente die Zugehörigkeit zum Orden sowie das individuelle spirituelle Wachstum gefördert werden.
73. Eine angemessene *Ausbildung im zeremoniellen und liturgischen Dienst* (besonders für diejenigen, die mit dieser Aufgabe betraut sind) darf nie vernachlässigt werden und sollte sich auf den Text des Rituale für die Feiern stützen, damit die Zugehörigkeit zum Orden bewusster erlebt wird. Es ist gut, mögliche Ritter und Damen auszumachen, die bereit sind, den Dienst des Weltlichen-Zeremoniars anzubieten. Die Pflege der Liturgie darf nicht unterschätzt werden, und es ist auch wichtig, die Ritter und Damen zu begleiten, damit sie den tiefen

Reichtum und die Schönheit dieser Momente entdecken.³⁷ Es ist wünschenswert, dass jedes Mitglied sein eigenes Büchlein über das Rituale besitzt, das ihn bei den Zeremonien begleitet, so dass die Zeremonien und Liturgien voll und ganz gelebt werden.

c. Die Verantwortlichen im Dienst des Ordens

74. Die Satzung des Ordens legt in den Artikeln 25 bis 33 fest, dass die Statthaltereien und Magistraldelegationen intern präzise und einheitlich strukturiert sein müssen. Folglich müssen geeignete Mitglieder rechtzeitig *ausgemacht werden*, um für verantwortungsvolle, dienende Ämter berufen zu werden (Statthalter, Vorsitzender/Präsident, Komtur, Kanzler, Schatzmeister, Sekretär, Ratsmitglieder und verschiedene Mitarbeiter, Zeremoniar). Wir werden nicht auf die Einzelheiten der Ausbildung eingehen, die für jede dieser Stellen erforderlich sind, aber wir werden im Folgenden einige allgemeine Prinzipien nennen, die berücksichtigt werden müssen.³⁸
75. Es ist wichtig, an das zu erinnern, was Papst Franziskus uns bei der Consulta 2018 mit auf den Weg gegeben hat: *„Als Führungsmitglieder haben Sie vor allem die Pflicht, das Vorbild eines intensiven geistlichen Lebens und einer konkreten Bindung an den Herrn zu geben. So können Sie allen, die Ihnen unterstellt sind, einen wirksamen Autoritätsdienst erweisen.“*³⁹ Wir dürfen nicht vergessen, dass die Ämter im Orden als zusätzliche Anregung zum Engagement im Glauben und zum konkreten Handeln innerhalb des Ordens selbst sowie als wahrer *Dienst* verstanden werden müssen. Dies bezieht umso mehr eine Pflicht zur Ausbildung auf allen Ebenen ein.
76. Diejenigen, die berufen werden, zusätzlich zum Leben im Orden auch ein Amt in demselben auszuüben, müssen die Satzung, die Allgemeinen Bestimmungen und die Geschäftsordnung ihrer jeweiligen Statthaltereie oder Magistraldelegation *kennen* (wenn es eine solche gibt) und deren Einhaltung verlangen. Darüber hinaus sollte man es nie vernachlässigen, die Vorschriften des Landes zu kennen und *einzuhalten*, in dem man lebt.
77. Ein zentrales Element der Ausbildung für diese Ämter ist die *Amtsübergabe*: Bei der Übernahme eines Amtes ist es die Aufgabe des vorherigen Mitglieds des Ordens, das dieses Amt innehatte, dem Nachfolger die notwendigen Empfehlungen zu geben, um einen ausgewogenen Übergang und die Kontinuität zu gewährleisten. Der Generalgouverneur seinerseits stellt die notwendigen Elemente für die Beziehung zwischen dem Großmagisterium und dem neuen Statthalter bereit. Dies kann auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichen Zeitspannen geschehen. Der neue Statthalter sorgt mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für einen angemessenen und ständigen Kontakt mit dem Großprior und den Priooren.

³⁷ „Die Liturgie ist immer der höchste Ausdruck des gemeinschaftlichen Gebets, das an den Herrn gerichtet ist. Sie ist nicht der Ausdruck eines Formalismus, der äußerlich erfüllt werden könnte, sondern im Gegenteil, sie beabsichtigt die wesentliche Bedeutung zu erfassen, die das Lob Gottes ist. Daher müssen sowohl die Riten und die Einstellung in Einklang mit der Bedeutung des feierlichen Moments stehen. » Rituale, op. cit., Vorwort, S.4.

³⁸ Verschiedene Hinweise sind in der Satzung und den Allgemeinen Bestimmungen enthalten. Der Schutz der persönlichen Daten jedes Mitglieds wird besonders empfohlen.

³⁹ PAPST FRANZISKUS, [Ansprache an die Mitglieder der Consulta des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem](#), Vatican.va, 16. November 2018.

78. Diejenigen, die im engen Sinn in einem *rechtlich-administrativen* Bereich arbeiten, müssen mit dem Verwaltungsrecht, den Transparenzregeln, der buchhalterischen Genauigkeit und den Anti-Geldwäsche-Regeln vertraut sein und in jedem Fall bei Bedarf die notwendigen Kontakte zu Fachleuten und Beratern im rechtlichen und administrativen Bereich nutzen, wo es angebracht ist. Sie müssen die administrativen Besonderheiten der zentralen Leitung des Ordens (Großmagisterium) kennen und auf die Einhaltung der Finanz-, Verwaltungs- und Buchführungsvorschriften achten.

d. Die Geistlichen und die Ordensleute

79. Die Mitglieder des Klerus und die Ordensleute, die sich dem Orden anschließen, müssen **(a)** die Spiritualität des Ordens kennen, **(b)** den Orden als Institution, seine Geschichte und die Gegebenheit des Heiligen Landes kennen sowie **(c)** bereit sein, dem Orden gemäß den von den Päpsten erhaltenen Hinweisen wie anlässlich der Consulta 2018 zu dienen. In der Tat hat der Heilige Vater daran erinnert, dass *„die Aufnahme von Bischöfen, Priestern und Diakonen in Ihren Orden keineswegs einen Ehrentitel darstellt. Sie haben in ihrem pastoralen Dienst die Pflicht, all jenen unter Ihnen beizustehen, die eine verantwortungsvolle Rolle spielen, indem sie Gelegenheiten für gemeinschaftliches und liturgisches Gebet auf allen Ebenen, für Spiritualität und Katechese zur Weiterbildung und für das Wachstum aller Ordensmitglieder bereitstellen.“*⁴⁰

80. Für die Geistlichen ist *„die Spiritualität zutiefst mit ihrer Berufung als Männer Gottes, als Freunde des Bräutigams verbunden, die mit ihm durch die Teilnahme am dreifachen Amt Christi vereint sind, der Meister, Priester und König ist“*.⁴¹ Es ist ein großes Geschenk, das sie einem Laienorden machen, in dem die Ausübung der Autorität hauptsächlich bei den Persönlichkeiten der Statthalter liegt, an deren Seite sich der Klerus und die Ordensleute an der pastoralen, spirituellen und menschlichen Begleitung der Ritter und Damen beteiligen, indem sie ihre Zeit für Gebet und Ausbildung zur Verfügung stellen.

81. Was die Geistlichen betrifft, die in verantwortungsvolle Positionen berufen werden, wie zum Beispiel die Großprioren der Statthalterei oder der Magistraldelegation oder auch die Prioren der Ordensprovinzen/Sektionen und der Komtureien, so ist es wichtig, dass sie sich ihrer Pflicht voll und ganz bewusst sind, wie sie in der Satzung (Art. 27 und Art. 33.4) ausführlich dargelegt ist, und dass sie nach und nach die anderen Mitglieder des Klerus und die Ordensleute kennenlernen, die der Statthalterei, der Ordensprovinz/Sektionen oder der Komturei/Delegation angehören, um die Aktion der geistlichen Begleitung zum Nutzen aller Mitglieder des Ordens bestmöglich zu koordinieren. Es wird empfohlen, dass der neue Prior oder Großprior von seinem Vorgänger über die Fragen bezüglich der Statthalterei informiert wird und dass er mit dem Statthalter oder Magistraldelegierten und/oder den Verantwortlichen der Ordensprovinz/Sektion oder der Komturei in Kontakt bleibt. Es wird empfohlen, dass jede Statthalterei oder Magistraldelegation sowie jede Ordensprovinz/Sektion oder örtliche Komturei/Delegation über eine Liste aller Mitglieder des Klerus und aller Ordensleute verfügt.

⁴⁰ PAPST FRANZISKUS, [Ansprache an die Mitglieder der Consulta...](#), op. cit., 16. November 2018.

⁴¹ FILONI, F., [Das Haus wurde...](#), op. cit., S. 8.

VI. EINIGE SPEZIFISCHEN ASPEKTE IM LEBEN DES ORDENS

a. Vigil und Investiturzeremonie

82. Der Ritter und die Dame des Ordens vom Heiligen Grab leben ihr christliches Leben in erster Linie in ihrer Diözese. Der Ausdruck dieser Dimension des christlichen Glaubens folgt daher klar allen Modalitäten des Lebens in der Pfarrei und in der Diözese. Hinzu kommen bestimmte Elemente, die der Zugehörigkeit zum Orden eigen sind, wie zum Beispiel die Feiern der Vigil und der Investitur, zu deren Teilnahme *alle* Ritter und Damen stets herzlich eingeladen sind, was ihnen erlaubt, den Tag ihrer eigenen Investitur mit derselben Freude und ganz bewusst noch einmal zu erleben.
83. Bei der Ausbildung der Kandidaten sollte die Bedeutung nicht nur der praktischen Aspekte der Zeremonien hervorgehoben werden⁴², sondern auch der *rechten* Umsetzung und des richtigen Verständnisses der tieferen Aspekte der erlebten Momente. Die Bedeutung der Symbole wird am Anfang des Rituale für die Feiern kurz vorgestellt.⁴³ Um dazu beizutragen, das Zeremoniell und die Riten zu standardisieren, steht auf der Website des Großmagisteriums ein kleiner Film zu Verfügung. Es ist gut, ihn sich anzusehen.

b. Pilgerreisen

84. „*Vorbehaltlich berechtigter Gründe müssen die Ordensmitglieder mindestens einmal in ihrem Leben ins Heilige Land pilgern*“⁴⁴, wie wir in Artikel 36 der Satzung des Ordens lesen, der den *Pflichten* der Mitglieder des Ordens gewidmet ist. Neuen Mitgliedern wird empfohlen, ihre Pilgerreise so bald wie möglich nach ihrer Investitur zu unternehmen. Überdies ist es wünschenswert, dass die Pilgerreise auch mit anderen Mitgliedern stattfinden kann, so dass zum Teilen von Idealen die Erfahrung hinzukommt, gemeinsam auf den Spuren Jesu zu sein: Wir reisen als bloße Bekannte dorthin und kehren als Mitbrüder oder Mitschwestern zurück. Eines der größten Privilegien für ein Mitglied des Ordens ist es, Zeuge des leeren Grabes zu sein und eine wahrhaft verwandelnde Erfahrung im Gebet zu machen. Alle Pilgerreisen bieten diese Dimension der Bildung und Verwandlung an.
85. Es wird empfohlen, dass die Pilgerreise ins Heilige Land Teil der mit der Weiterbildung verbundenen Initiativen ist. In der Tat handelt es sich dabei um Momente des geistlichen Wachstums und der Begegnung mit dem Land Jesu und den Projekten, die dank der Beiträge des Ordens unterstützt werden.
86. Die Vorbereitung auf die Pilgerreise ist grundlegend, sowohl vom Standpunkt des Glaubens aus als auch aus kultureller Sicht und im Hinblick auf die Zugehörigkeit zum Orden. Einige Statthaltereien öffnen diese Erfahrung auch für Freunde, die dann vielleicht daran interessiert sind, mehr über den Orden zu erfahren und sich ihm eventuell anzuschließen.

⁴² Diesbezüglich siehe das Rituale der Feiern, das wir uns insgesamt wieder vornehmen sollten, damit die Kandidaten für die Aufnahme in den Orden sowie die Ritter und Damen, die schon eine Zeit lang Mitglied sind, an diesen Feiern immer aufrichtig und von innen heraus teilnehmen können und den Geist und die Bedeutung aller Teile, aus denen sie sich zusammensetzt, vollständig erfassen.

⁴³ Rituale, op. cit., S. 5.

⁴⁴ Satzung, op. cit., Art. 36.2.

87. Neben der Vorbereitung auf die Pilgerreise ist es wichtig, auch die Rückkehr mit pastoraler Aufmerksamkeit zu verfolgen, damit die Erfahrung nicht verloren geht. Die Pilgerreise ist eine Gelegenheit für die Mitglieder, mit einer Leidenschaft in ihre Statthalterei zurückzukehren, die sie idealerweise mit anderen teilen.
88. Je nach Größe der Statthalterei kann die Pilgerreise auf der Ebene der Komturei, der Ordensprovinz/Sektion oder der Statthalterei gelebt werden kann, je nachdem was sich dafür am besten eignet. Einige Statthaltereien haben diese Erfahrung auch genutzt, um sie mit anderen Mitgliedern auf internationaler Ebene innerhalb des Ordens zu teilen. Was die geistliche Begleitung betrifft, so wird empfohlen, einen gut vorbereiteten Geistlichen und Mitglied des Ordens für die Führung der Pilger im Heiligen Land zu bemühen. Dies ist im Übrigen einer der Dienste, die der dem Orden angehörende Klerus seiner Komturei, Ordensprovinz/Sektion oder Statthalterei leisten kann.
89. Neben dem Heiligen Land dürfen wir nicht die Bereicherung vergessen, die eine Wallfahrt zu anderen, hauptsächlich lokalen Bestimmungsorten mit sich bringt, die die geistliche Ausbildung und die Freundschaftsbande zwischen den Mitgliedern fördern.

c. Die geschwisterliche Dimension

90. Dem Orden liegt die geschwisterliche Dimension seiner Mitglieder am Herzen. Wir möchten also daran erinnern, wie diese auch die Grundlage für das kirchliche Engagement jedes Mitglieds im Rahmen der spirituellen und caritativen Dimension ist. Folglich sind Handlungen, die das Leben des Ordens durch entehrende Taten beeinträchtigen (beleidigende Kritik, anonyme Briefe, persönliche Animosität), unbedingt zu vermeiden. Benedikt XVI. lehrte, dass *die Wahrheit* das Herz befragt, und er lobte das aufrechte *Gewissen*, das zu verstehen und den Verirrten zu vergeben weiß.
91. Es ist eine Einladung, die geschwisterliche Dimension auf allen Ebenen zu leben: Nicht nur in der Geselligkeit der Begegnungen, um sich unter Mitgliedern besser kennenzulernen, sondern auch mit der Bereitschaft, auf Ritter und Damen zuzugehen, die schwierigere Zeiten durchmachen. Die Mitglieder, die mit einem verantwortungsvollen Amt innerhalb des Ordens betraut sind, müssen stets bedenken, dass sie dieses in der gegenleistungsfreien Dimension der Nächstenliebe ausfüllen. Denn der Dienst hat nur dann einen Sinn, wenn er in einem geschwisterlichen Ansatz zum Nutzen der anderen gelebt wird. Daher ist es wichtig, während der Ausbildung die Notwendigkeit zu betonen, sich auf diesen Geist einzulassen.
92. Gewisse Ritter und Damen nehmen eine Zeitlang nach ihrem Eintritt in den Orden nicht mehr an den Begegnungen teil. Sind sie dann noch Mitglieder des Ordens? Wie soll man sie betrachten? In dem Wissen, dass die Mitgliedschaft im Orden lebenslang gilt⁴⁵, obliegt es den Statthaltereien und den einzelnen Mitgliedern, die Verbindung zu jenen niemals abzubrechen, die sich vom Orden entfernt haben – es sei denn, das Mitglied selbst verzichtet auf seine Zugehörigkeit zum Orden – und sie weiterhin auf dem Laufenden zu halten. Bei schwerwiegenden Situationen hingegen regelt die Satzung bestimmte heikle Situationen in den Artikeln 36.6 und 39.

⁴⁵ In seiner Botschaft vom 9. November 2023 hat uns Papst Franziskus daran erinnert, dass „*die Ausbildung ein Leben lang dauert*“. Dasselbe gilt für die Zugehörigkeit zum Orden, wie wir bereits unter Punkt Nr. 18 erwähnt haben.

VII. DIE JUNGEN MENSCHEN: ASPEKTE DER AUSBILDUNG

93. Zum Abschluss dieses Dokumentes über die Ausbildung loben wir mit Freude die Initiativen zur Einbeziehung junger Menschen in bestimmte Aspekte des Lebens des Ordens. Die katholische Kirche hat 2018 eine Bischofssynode über die Jugend gefeiert und Papst Franziskus hat daraufhin das Apostolische Schreiben Christus vivit verfasst. Auch der Orden beteiligt sich daran.
94. Die Ausarbeitung eines Programms für *interessierte junge Menschen* (in einem Alter vor einem möglichen Eintritt in den Orden) ist möglich, ebenso wie die Reflexion über diese Erfahrungen, um sich über bewährte Praktiken, aber auch über die Herausforderungen auszutauschen. Die zentralen Ämter des Ordens verfolgen diesen Aspekt aufmerksam, um diejenigen zu unterstützen, die darum bitten, und um die Erfahrungen zu koordinieren.

95. Dieses Dokument ist der Leitfaden für die Ausbildung innerhalb des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, deckt aber nicht alle Aspekte ab. Es wird Aufgabe jeder Statthalterei und Magistraldelegation sein, den Reichtum ihrer Erfahrung einzubringen.

Gegeben zu Rom vom Sitz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, am 19. Mai 2024, dem Hochfest Pfingsten.

Übersetzung des italienischen Originaltextes. Für genaue Zitate siehe das italienische Original.

REFERENZTEXTE

FILONI, F., *Das ganze Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Für eine Spiritualität des Ordens vom Heiligen Grab*, 2020.

Rituale für die Feiern des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, 2021.

Satzung des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, 2020.

WEITERE REFERENZTEXTE

Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der Consulta des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem

<https://www.oessh.va/content/ordineequestresantosepolcro/de/gran-magistero/il-gran-magistero/news-dal-gran-magistero/papa-francesco-incoraggia-i-membri-dellordine-a-proseguire-il-lo.html>

16. November 2018

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich empfangen Sie zum Abschluss der Consulta der Mitglieder des Großmagisteriums und der Statthalter des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Ich grüße und danke Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien sowie dem Pro-Großprior Msgr. Pierbattista Pizzaballa. Ich grüße die Mitglieder des Großmagisteriums sowie die Statthalter der Länder und Orte, an denen der Orden vertreten ist. Und ich grüße durch Sie die ganze Familie der Ritter und Damen der ganzen Welt. Ich denke an jeden von Ihnen mit Dankbarkeit für die zahlreichen spirituellen und karitativen Aktivitäten, die Sie zugunsten der Bevölkerung im Heiligen Land durchführen.

Sie sind für die Arbeiten der Consulta zusammengekommen, Ihrer Generalversammlung, die Sie alle fünf Jahre am Sitz Petri halten. Hier im Vatikan sind Sie in gewisser Weise zu Hause, insofern als Sie eine alte päpstliche Institution sind, die unter dem Schutz der Heiligen Stuhles steht. Seit der letzten Consulta im Jahr 2013 ist die Zahl der Mitglieder des Ordens angewachsen und seine geographische Ausdehnung hat zugenommen durch die Schaffung neuer Niederlassungen an der Peripherie, durch die materielle Unterstützung, die Sie den Kirchen im Heiligen Land gebracht haben und durch die Pilgerfahrten, die Ihre Mitglieder unternommen haben. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung der pastoral und kulturell nutzbringenden Programme und ermuntere Sie, Ihr Engagement an der Seite des Lateinischen Patriarchates fortzusetzen, indem sie sich der Flüchtlingskrise stellen, die die Kirche in den fünf vergangenen Jahren dazu gebracht hat, in der ganzen Region eine bedeutende humanitäre Hilfe einzurichten.

Es ist ein gutes Zeichen, dass Ihre Initiativen im Bereich der Ausbildung und der medizinischen Versorgung für alle offen sind, unabhängig davon, welcher Gemeinschaft oder religiösen Konfession sie angehören. Sie tragen auf diese Weise dazu bei, das Terrain vorzubereiten, damit die christlichen Werte bekannt sowie der interreligiöse Dialog, die wechselseitige Achtung und das gegenseitige Verständnis gefördert werden. Mit anderen Worten, durch Ihr verdienstvolles Engagement tragen Sie auch zum Aufbau des Weges bei, der – wie wir alle hoffen – zur Erlangung des Friedens in der ganzen Region führt.

Ich weiß, dass Sie diese Woche Ihre Aufmerksamkeit auf die Rolle der Leiter vor Ort oder Statthalter gerichtet haben, die in über dreißig Ländern und in den Regionen der Welt vertreten sind, in denen Ihr Orden aktiv ist. Natürlich hängt das Wachstum des Ordens von Ihrem unablässigen und stets neuen Engagement ab. In dieser Hinsicht ist es wichtig, nicht zu vergessen, dass die Hauptaufgabe Ihres Ordens im geistlichen Wachstum seiner Mitglieder besteht. Folglich kann der Erfolg Ihrer Initiativen nicht auf angemessene religiöse Fortbildungsprogramme verzichten, die sich an jeden Ritter und jede Dame richten, damit sie ihre unerlässliche Beziehung mit dem Herrn Jesus festigen, und zwar vor allem durch das Gebet, durch die Betrachtung der Heiligen Schrift und durch die vertiefte Kenntnis der kirchlichen Lehre. Als Leiter haben vor allem Sie die Aufgabe, das Beispiel eines intensiven geistlichen Lebens und einer konkreten Zugehörigkeit zum Herrn zu geben: So können Sie Ihre Autorität als vollwertigen Dienst für jene ausüben, die Ihrer Leitung anvertraut sind.

Was dann Ihren Auftrag in der Welt angeht, so dürfen Sie nicht vergessen, dass Sie keine philanthropische Hilfsorganisation zur Verbesserung der materiellen und sozialen Lage Ihrer Zielgruppen sind. Sie sind berufen, die im Evangelium grundlegende Nächstenliebe in den Mittelpunkt zu stellen und sie zum letztendlichen Ziel Ihres Wirkens zu machen, um darin Gottes Güte und Sorge für alle Menschen zu bezeugen. Die Aufnahme von Bischöfen, Priestern und Diakonen in Ihren Orden stellt in keinem Fall eine Ehrung dar. Es gehört zu Ihren Pflichten im pastoralen Dienst, diejenigen zu unterstützen, die eine verantwortliche Rolle übernehmen, indem Sie Anlässe zu gemeinschaftlichem liturgischen Gebet auf allen Ebenen und immer wieder Angebote zu geistlicher Unterweisung und Katechese organisieren, damit die ständige Fortbildung und das Wachstum aller Elemente des Ordens sichergestellt sind.

Vor dem Angesicht der ganzen Welt – die den Blick allzu oft abwendet – spielt sich die dramatische Situation der in immer größerer Zahl verfolgten und getöteten Christen ab. Zusätzlich zum Blutmartyrium gibt es auch das „weiße Martyrium“ wie man es zum Beispiel in demokratischen Ländern feststellt, wenn die Religionsfreiheit eingeschränkt wird. Ich ermahne Sie, mit Ihrem Werk der materiellen Unterstützung der so hart geprüften Bevölkerungen stets das Gebet zu verbinden, stets die Heilige Jungfrau anzurufen, die Sie unter dem Namen „Unsere Liebe Frau von Palästina“ verehren. Sie ist die wohlwollende Mutter, die Hilfe der Christen, für die sie vom Herrn Kraft und Trost im Leiden erwirkt.

Möge die Ikone Unserer Lieben Frau der verfolgten Christen, die ich in Kürze weihen werde und die Sie alle bekommen, um sie in Ihre jeweiligen Statthaltereien mitzunehmen, Ihren Weg begleiten. Rufen wir gemeinsam die Fürsorge Mariens für die Kirche im Heiligen Land und allgemein im Nahen Osten an durch ihre besondere Fürsprache für die, deren Leben und Freiheit in Gefahr sind. Ich begleite Ihr wertvolles und unermüdliches Wirken mit meinem Segen und bitte Sie, auch für mich zu beten.

Papst Franziskus

Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der Consulta des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem

<https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2023/november/documents/20231109-ordineequestre-santosepolcro.html>

9. November 2023

Liebe Kardinäle,
liebe Brüder im Bischofsamt,
meine Herren Mitglieder des Großmagisteriums und Statthalter,
Brüder und Schwestern!

Ich heiße euch alle willkommen, Ritter, Damen und Geistliche, die ihr den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem vertretet. Ich richte einen besonderen Gruß an Kardinal Fernando Filoni, den Großmeister des Ordens, und spreche allen Mitgliedern des Ordens, die über die ganze Welt verstreut sind, meine Dankbarkeit und Wertschätzung aus.

Ihr habt euch in Rom zur Consulta versammelt, bei der die Statthalter, die Magistraldelegierten und in diesem Jahr auch die Großprieure zusammenkommen, um sich mit dem Thema der Ausbildung zu befassen. Eine notwendige Ausbildung für die Kandidaten, die in den Orden eintreten wollen; eine ständige Ausbildung für diejenigen, die bereits am Leben und an der Sendung des Ordens teilhaben; und auch die Ausbildung derjenigen, die berufen sind, leitende Positionen zu bekleiden, mit zwei Elementen: dem spirituellen, im Bewusstsein der hohen moralischen Verpflichtung, die sie vor dem Altar übernommen haben; und dem der Organisation der Aktivitäten und der administrativen Verwaltung der Ressourcen, um den Bedürfnissen des Heiligen Landes auf kontinuierliche und angemessene Weise zu entsprechen.

Erstausbildung und ständige Weiterbildung, praktische und spirituelle Ausbildung: diese vier Leitlinien sehen wir am Zeichen des Kreuzes, das deutlich auf eurem Mantel zu sehen ist und eure Spiritualität belebt. Mit seinem horizontalen Arm erinnert es euch an eure Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Hingabe an den gekreuzigten und auferstandenen Christus euer ganzes Leben umfasst und dass ihr in der Nächstenliebe jedem Bruder und jeder Schwester nahe seid; während es euch mit seinem vertikalen Arm, der fest auf dem Boden verankert und dem Himmel entgegengestreckt ist, an die unverzichtbare Komplementarität zwischen einem Leben des Gebets und des Dienstes an euren Brüdern und Schwestern auf eurem Weg erinnert, ein Dienst, der aufmerksam, qualifiziert, in den Realitäten, in denen ihr tätig seid, gut verwurzelt und auf das gesamte Wohl der Person ausgerichtet ist (vgl. Eph 3,17-19; Thomas von Aquin, Comm. in Ep. ad Eph, III, lect. 5).

In diesem Sinne stellen die von mir approbierten Statuten den Hauptweg dar, auf dem ihr euch als Laienorden bewegen sollt, mit einem Ziel, das bereits vom seligen Pius IX. richtig vorausgesehen und später von seinen Nachfolgern bestätigt wurde: Männer und Frauen zu vereinen, die sich für eine umfassendere Teilnahme am Leben der Kirche einsetzen, ausgehend von der »Mutter«- Kirche in Jerusalem, gemäß der Lehre des Apostels Paulus (vgl. 1Kor 16,3), und sich der ganzen Welt öffnen. Mit dieser universalen Perspektive seid ihr aufgerufen, ein Orden zu sein, der, stark in seiner eigenen Identität verwurzelt, auf die schönste Weise am Geheimnis der Nächstenliebe teilnimmt, offen und verfügbar, bereit, jene Dienste zu übernehmen, die der Herr durch die Bedürfnisse unserer Brüder und Schwestern hindurch verlangt: von der Erziehung der Kinder in den Schulen bis hin zur konkreten Solidarität mit den schwächsten Gruppen, wie den Alten, den

Kranken, den Flüchtlingen. Erinnern wir uns hier immer an den, ich würde sagen: »Refrain«, den der Herr alle Propheten im Alten Testament sagen lässt: die Witwe, die Waise und den Fremden; die Witwe, die Waise und den Fremden. Dafür müssen wir Sorge tragen.

Das leere Grab, für das ihr euch aufgrund eurer Berufung jahrhundertlang als besondere Hüter eingesetzt habt, ist in diesem Sinne vor allem ein Zeichen der grenzenlosen Liebe des Gekreuzigten, der nichts für sich behält und deshalb von den Fesseln des Todes nicht zurückgehalten werden kann; es ist ein Zeichen des Sieges des Auferstandenen, in dem auch wir das Leben finden (vgl. Röm 6,8-9), und ein Zeichen der Kraft des Geheimnisses seines Leibes und Blutes, das uns alle als seine Glieder vereint (vgl. 1Kor 10,17).

Die Ausbildung und das sich Bilden, am Anfang des Weges zur Investitur und lebenslang. Ausbildung ist das ganze Leben lang nötig. Bildet euch und lasst euch ausbilden für eine universelle und integrative Nächstenliebe. Studiert die Geschichte eures Ordens unter diesem Blickwinkel und eignet euch in einem Klima des Zuhörens und des Gebets die Fähigkeiten an, auf die Bedürfnisse eurer Nächsten einzugehen: Das ist ein großer Dienst, den ihr heute für die Kirche und die Welt leisten könnt. In jedem Zeitalter, auch in unserem vom technokratischen Paradigma geprägten, gibt es einen großen Bedarf an Menschen, die mit Intelligenz und Phantasie Nächstenliebe praktizieren. Ich fordere euch daher auf, eure Arbeit in diesem Stil fortzusetzen und sie in den verschiedenen Phasen der Ausbildung getreu weiterzugeben.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich meine Gedanken gemeinsam mit euch auf das Heilige Land richten. Wir sind leider Zeugen einer Tragödie, die sich gerade an den Orten abspielt, an denen der Herr gelebt hat, wo er uns durch sein Menschsein hindurch gelehrt hat, zu lieben, zu vergeben und allen Gutes zu tun. Und stattdessen sehen wir, wie diese Orte von ungeheurem Leid zerstört werden, das vor allem so viele Unschuldige trifft, so viele unschuldige Tote. Deshalb bin ich geistig mit euch verbunden, die ihr dieses Treffen der Consulta sicher im Mitleiden am großen Schmerz der Mutterkirche von Jerusalem lebt und um die Gabe des Friedens bittet.

Liebe Brüder und Schwestern, möge die Jungfrau Maria, die ihr mit dem Titel der Königin von Palästina anruft, euch immer in eurer Sendung beistehen. Von Herzen segne ich euch, ich segne alle Mitglieder des Ordens und ihre Familien. Und ich bitte euch, vergesst nicht, für mich zu beten. Danke.

Papst Franziskus

Die ekklesiologische Bedeutung der Unterstützung des Heiligen Landes

<https://www.oessh.va/content/ordinequestresantosepolcro/de/gran-magistero/il-gran-maestro/lista-news-gran-maestro/il-significato-ecclesiologico-del-sostegno-alla-terra-santa.html>

Herbst 2022

„Der Orden hat mit seiner Struktur und seinen Aktivitäten unmittelbar Anteil an der Sorge des Papstes für die katholischen Stätten und Institutionen im Heiligen Land. [...] Insbesondere die für den Orden besondere Verbindung zu Jerusalem verlangt die Verantwortung für die heiligen Stätten (vgl. Gal 4,26).“ (Satzung, Präambel)

Wenn die Ritter und Damen des Heiligen Grabes über diese Ausdrücke nachdenken, wird ihnen bewusst, dass sie neben der notwendigen Ausübung der Tugenden des Evangeliums (Spiritualität

der Mitglieder) auch eine Aufgabe übernehmen, die ihnen vom Heiligen Vater im Namen der Kirche anvertraut wurde. Es handelt sich um einen echten kirchlichen Auftrag und nicht um eine Aufgabe, die dem guten Willen einiger weniger überlassen ist. Es ist viel mehr. Es ist eine Zuständigkeit, die der Kirche aufgrund ihrer Verantwortung für die Stätten Jesu und insbesondere für die Kirche in Jerusalem zukommt, damit diese Stätten nicht zu Stätten religiöser Archäologie werden und diese Kirche nicht ihre Lebendigkeit verliert.

Dem Tempel in Jerusalem seine Unterstützung anzubieten, wie im Markusevangelium mit der Opfergabe der armen Witwe (Mk 12,43-44), war für die Juden zur Zeit des Herrn eine Pflicht, der sie aufrichtig nachkamen. Reiche und Arme pflegten beim Betreten des Tempels ihre Opfergabe für den Gottesdienst und die Instandhaltung des prächtigen Gebäudes zu hinterlegen. Als Jesus die Spendenden beobachtete, bemerkte er, dass einige ihre Geste durch das Einwerfen vieler Münzen in den Opferstock untermauerten, während die arme Witwe fast heimlich „zwei kleine Münzen ihres Nötigsten zum Leben“ hineinwarf, das heißt alles, was sie besaß. Der Unterschied, so stellte Jesus fest, liegt nicht so sehr in der Menge, die gegeben wird, sondern in dem Unterschied zwischen denen, die „von ihrem Überfluss“ geben, und denen, die „das geben, was sie zum Leben brauchen“. Die Innerlichkeit der Geste wird zu einem höchsten ethischen Wert erhoben. Auch Jesus trug mit seinem Teil und dem Teil der Jünger zum Unterhalt des Tempels bei (vgl. Mt 17,24-25).

Einen Beitrag zur Kirche von Jerusalem zu leisten und sie zu unterstützen, gehört also zu den höchsten Verantwortungsgefühlen der Christen für das Heilige Land. Für einen Ritter oder eine Dame gehört die Übernahme dieser spezifischen Verpflichtung zu einem Lebensweg. Sie treten nicht in den Orden ein, weil sie ein unerfülltes Verlangen nach sozialem Aufstieg haben oder ihren öffentlichen Ruf verbessern möchten, sondern weil sie ein Gefühl der hohen und edlen Verantwortung als „Söhne“ derjenigen gegenüber haben, die wir „Mutter“-Kirche nennen, sowie für die Orte, an denen Jesus sein Leben verbrachte, predigte, Wunder vollbrachte und sein Leben am Kreuz für unsere Erlösung aufopferte. Der heilige Hieronymus ruft uns in Erinnerung, dass selig ist, wer die heiligen Stätten und die Heilsereignisse in sich trägt: „Selig, wer das Kreuz, die Auferstehung, den Ort der Geburt und der Himmelfahrt Christi in seinem Inneren trägt! Selig, wer Bethlehem im Herzen hat, so dass Christus jeden Tag in seinem Herzen geboren wird!“ (Hom. in Ps 95).

Man könnte sich fragen: Ist es wirklich eine kirchliche Pflicht, zu den heiligen Stätten beizutragen und sie zu unterstützen? Wie können wir uns um die Kirche an diesen Orten kümmern, wo es doch in unserer Umgebung, in unseren Diözesen und Gemeinden bereits so viel Armut gibt, vielleicht sogar noch mehr, und wir nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügen? Diese Fragen wurden sowohl von Laien als auch von Mitgliedern des Klerus aufgeworfen.

Ja! Zum Unterhalt der Heiligen Stätten und der dort lebenden Gemeinschaften beizutragen, ist eine echte kirchliche Verantwortung. Diese Verantwortung ist nicht der einsamen Großzügigkeit einiger Wohltäter vorbehalten, sondern sie ist die Pflicht aller Kinder, die sich an dieses „Vater-/Mutterhaus“ erinnern, in dem die erste apostolische Gemeinde geboren wurde und aufwuchs, in dem die Orte des Lebens und des Todes des Herrn bewahrt werden und in dem es möglich ist, zu den Wurzeln des Glaubens zurückzukehren, und die eine Zuneigung dafür empfinden. Die Fürsorge für die Kirche in Jerusalem geht also weit über die Bewahrung ihrer historischen und archäologischen Erinnerungen hinaus. Schon die Apostel hatten die ersten christlichen Gemeinden in Antiochia, Griechenland, Galatien und Mazedonien aufgefordert, der „Heiligen“ in Jerusalem zu gedenken und Kollekten zu organisieren, die Paulus später als großzügig und sogar „über ihre Kräfte hinausgehend“ (2 Kor 8,3-4) bezeichnete. Wir erkennen also in dieser gemeinsamen

Verpflichtung einen unserer charakteristischen „Wesenszüge“, der es jedem Ordensmitglied ermöglicht, seine eigene Spiritualität durch „eine ausgeprägte Großzügigkeit“ aus seinen „materiellen Ressourcen“ auszuüben (vgl. Das ganze Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt, fe-Medienverlag 2020, S. 63). Auch Paulus selbst lehrt uns, wie wir diesen notwendigen Akt der Großzügigkeit vollziehen sollen: „... sie mögen die Gabe einsammeln, damit sie dann verfügbar ist, und zwar als Segensgabe, nicht als Gabe des Geizes. [...]. Jeder gebe, wie er es im Herzen beschlossen hat, ohne Bedauern und ohne Zwang; denn Gott liebt den, der freudig gibt“ (2Kor 9,5b.7).

Die Mutterkirche in Jerusalem in Zeiten besonderer Katastrophen, Verfolgungen und Hungersnöte zu unterstützen, war für den Apostel Paulus eine wahrhaft ekklesiologische Geste, die über die menschliche Solidarität hinausging. Das Heilige Land gehört allen (Juden, Christen und Muslimen), denn es ist der Ort, an dem die monotheistischen Religionen ihre Wurzeln in dem einen, gnädigen und barmherzigen Gott haben. Es ist der Ort, der uns von der Gegenwart Gottes unter uns erzählt, als würden wir Christus erneut „berühren“, wie Franz von Assisi es so gelungen formulierte.

Diese Aufgabe an sich gehört zur gesamten Geschichte der Beziehungen zwischen dem Heiligen Land und den auf der ganzen Welt verstreuten Christen. Die ununterbrochenen Wallfahrten, die Initiativen, um an den bedeutendsten Orten eine Präsenz zu gewährleisten, die Erhaltung der Umgebung, der Bau von Basiliken und Kirchen zur Bewahrung des heiligen Gedächtnisses und leider sogar die Kämpfe zur Verteidigung, Eroberung und Inbesitznahme des Heiligen Landes zeugen von dieser Wahrnehmung der kirchlichen Verantwortung, die schon immer bestanden hat. Wir dürfen nie vergessen, dass diese Stätten dank der Präsenz von Glaubensgemeinschaften leben, und dass wir alle, mehr noch als Ritter und Damen vom Heiligen Grab ihnen unsere höchste Aufmerksamkeit widmen.

Gerade wegen der Bedeutung, die das Heilige Land für das Leben der Kirche hat, setzen sich die Ritter und Damen des Heiligen Grabes nicht nur gelegentlich, sondern beständig und großzügig dafür ein, weil sie von ihrer edlen und schönen Verantwortung überzeugt sind.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass bestimmte Geistliche diese kirchliche „Pflicht“ nicht verstehen oder sich nicht dafür interessieren. Es gibt sogar ein gewisses Vorurteil gegenüber dem Orden vom Heiligen Grab, der als anachronistische Institution betrachtet wird. Andere wiederum sind der Ansicht, dass diese kirchliche Pflicht nicht den Ortskirchen zukommt, entweder aufgrund begrenzter finanzieller Ressourcen oder aufgrund der Präsenz vieler armer Menschen, und reduzieren sie so auf eine private und spontane Geste. In dieser Denkweise liegt ein grundlegender Fehler: Es gibt eine Tendenz, diese kirchliche Pflicht, die die Päpste innerhalb der Kirche immer als hochsensibel und als der gemeinsamen Verantwortung anvertraut betrachtet haben, an den Rand zu drängen oder abzuwerten. Einige Päpste haben das Amt des Großmeisters des Ordens sogar sich selbst vorbehalten, bevor sie es an einen Kardinal delegierten.

Ich finde es sehr gut, dass die Bischöfe – und viele von ihnen tun dies – die Seelsorge des Ritterordens vom Heiligen Grab in ihre Aufgaben einbeziehen, dessen Mitglieder nicht nur einer vom Heiligen Stuhl anerkannten Einheit angehören, sondern vor allem ihre Gläubigen sind. Das bedeutet, dass sie der konkrete Ausdruck eines Werkes sein können, das seinen Platz in den Ortskirchen findet. Durch die Präsenz der Ritter und Damen vom Heiligen Grab ist es in der Tat dieselbe diözesane kirchliche Gegebenheit, die in gewisser Weise an der Pflicht teilhat, die Mutterkirche von Jerusalem und jene Orte dauerhaft (und nicht nur gelegentlich) zu unterstützen, zu denen die Bischöfe oft genug Wallfahrten unternehmen, an die sie unauslöschliche Erinnerungen

bewahren und zu denen sie Laien und Priester zu vertieften biblisch-theologischen Studien und intensiven interreligiösen Erfahrungen entsenden.

Die Unterstützung der Mutterkirche in Jerusalem ist ein Akt edler Gesinnung und echter Nächstenliebe. Judas Iskariot, der die Geste von Maria von Bethanien negativ kommentierte, die seiner Meinung nach Geld verschwendete, als sie die Füße des Meisters salbte, antwortete Jesus lapidar: „Lass sie!“ Ihre Geste nimmt den Armen, die „ihr [...] immer bei euch haben werdet“ (Joh 12,8) nichts weg, sondern betrifft das Geheimnis des Glaubens, seiner Person und seiner Auferstehung.

Fernando Kardinal Filoni

Über die sonntägliche Eucharistie

https://www.oessh.va/content/ordineequestresantosepolcro/de/angolo-del-gran-maestro/circa-1_eucaristia-domenicale.html

März 2023

Im Kapitel über die „Eucharistie“ in meinem Buch über die Spiritualität *Das ganze Haus wurde vom Duft des Parfüms erfüllt*, hatte ich geschrieben, dass wir im Gebet mit dem Glauben Jesu vereint sind und dass tatsächlich Jesus selbst „für uns ... betet, in uns ... betet, und von uns als unser Gott angebetet wird“. Und ich fügte hinzu, dass die Eucharistie, die Jesus der Kirche anvertraut hat, das wertvollste Geschenk ist, das Er vor seinem Leiden erhalten hat, und dass die Damen und Ritter es niemals versäumen sollten, an der Messliturgie teilzunehmen, zumindest nicht am Sonntag, denn es „gibt keinen vollkommeneren und höheren Akt der Verehrung Gottes als diesen; und es ist immer ein Akt des Segens und der Danksagung“.

Man könnte mich jedoch darauf hinweisen, dass sich ein Ordensmitglied im Laufe seines Lebens in einer Situation moralischer Unregelmäßigkeit befinden kann, die ihn dazu veranlasst, von der Teilnahme an der Heiligen Messe abzusehen.

Als Antwort darauf möchte ich klarstellen, dass jeder von uns in einer Situation der Sünde zum Sakrament der Buße gehen muss, wie es der Katechismus der Katholischen Kirche lehrt (Nr. 1415). Wenn es sich hingegen um eine kanonische Unregelmäßigkeit handelt oder wenn man sich in einer geschäftlichen, beruflichen oder sonstigen Situation befindet, muss die erste Entscheidung doch sein, sich nicht zu entlasten, auch wenn man nicht direkt zur eucharistischen Kommunion geht. Ich möchte nämlich daran erinnern, dass der gesamte Glaube der Kirche in der Feier der Heiligen Messe zum Ausdruck kommt, vom Hören des Wortes Gottes bis hin zur Hingabe Jesu an den Vater, der im Geheimnis seines Leibes und Blutes gegenwärtig ist. Daher hat die Teilnahme an der Heiligen Messe immer einen Sinn und auch ohne Kommunion einen „absolut vernünftigen Sinn“, wie Benedikt XVI. sagte, denn auch wenn man nicht zur Kommunion geht, nimmt man an dem Ereignis der Selbsthingabe Jesu an den Vater teil, der auf unblutige Weise sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung erneuert.

In einer säkularisierten Kultur, in der die Grundwerte des Glaubens leicht verloren gehen, sollte kein Ritter und keine Dame, eben aufgrund seiner/ihrer Zugehörigkeit zum Orden vom Heiligen Grab, die enge Verbindung zwischen seiner/ihrer Zugehörigkeit und dem Geheimnis der Eucharistie übergehen. Es ist kein Zufall, dass die Gläubigen nach der Heiligen Wandlung durch den

Zelebranten antworten: „Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir und Deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit.“ (Liturgie).

Ein Ritter und eine Dame berücksichtigen dies alles im höchsten Maße, sie integrieren es in ihren geistlichen Adel und sollten es daher nie versäumen, an der sonntäglichen Eucharistie teilzunehmen.

Fernando Kardinal Filoni

Was bedeutet es für den Orden, ein „Zentralorgan der Kirche“ zu sein?

<https://www.oessh.va/content/ordinequestresantosepolcro/de/angolo-del-gran-maestro/che-significa-per-lordine-essere-ente-centrale-della-chiesa-.html>

Januar 2021

Mit der Billigung der neuen Statuten des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, die das Prinzip ausdrücklich hervorheben, dass unsere Institution ein „Zentralorgan der Kirche“ ist, entsteht die Notwendigkeit, diesen Aspekt besser zu erklären. In einem eigenen Artikel erklärt S.E. Msgr. Tommaso Caputo, Assessor des Ordens, der an der Verfassung dieser Satzung mitgewirkt hat, die Bedeutung dieses Ausdrucks sehr gut.

Ich möchte hier nur die Aspekte zusammenfassen, die sich auf das Zentralorgan der Kirche beziehen.

Das erste grundlegende Element, das einem Organ zugrunde liegt, ist die Zustimmung der Autorität, die die Einrichtung selbst gründet, so dass diese eine „Rechtspersönlichkeit“ besitzt.

Das zweite Element ist in den Zielen zu finden, die die konstituierende Autorität selbst festlegt und selbst erfüllt. Dies bedeutet, dass das Organ als gemeinnützig anerkannt wird. Aus diesem Grund wird ihr eine „öffentliche Persönlichkeit“ zuerkannt.

Das dritte Element besteht darin, dass das Organ fähig ist, Handlungen und Transaktionen durchzuführen, um die ihr gesetzten Ziele zu erreichen.

Deshalb muss die Institution einen Sitz haben, um identifiziert zu werden, sowie eine Satzung und eine Ordnung, die ihr Leben bestimmen.

Wenn wir all dies in Begriffe übersetzen, die unserer Institution angepasst sind, können wir sagen, dass unser Orden ein Zentralorgan der Kirche ist, insofern er von der höchsten Autorität der Kirche, dem Papst gegründet wurde, der ihm eine öffentliche Persönlichkeit zuerkennt mit dem Ziel, dass er dauerhaft und angemessen auf die Bedürfnisse der Kirche im Heiligen Land reagiert und in Zusammenarbeit mit dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem das pastorale, liturgische, schulische und soziale Leben im Land Jesu unterstützt. Daher ist der Orden fähig, die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen materiellen Handlungen vorzunehmen. Sein Zentralsitz befindet sich in Rom, und er ist mit den Rechtsinstrumenten ausgestattet, die sein Leben regeln.

Der Apostolische Stuhl hat mit unserer besonderen Institution als spezifische Bedingung die christliche Ausbildung ihrer Mitglieder untrennbar verbunden, da der Orden seinen Namen und seine Inspiration von jenem Grab nimmt, das die Gegenwart des gestorbenen Jesu bezeugte und seine Auferstehung erlebte.

Es handelt sich also nicht um irgendeine Instanz, sondern um eine im Erlösungsgeheimnis verwurzelte Institution, die für das Heil der Völker aller Zeiten und Orte bestimmt ist. Die Kirche möchte also, dass das Heilige Land nicht nur eine heilige archäologische Stätte ist, sondern durch die Anwesenheit der ansässigen sowie der dorthin pilgernden christlichen Gemeinschaften lebendig bleibt, die ihm wirklich Leben verleihen. Es ist uns eine Ehre, uns nicht nur daran zu beteiligen, sondern auch zur Sendung Christi beizutragen, die die Kirche und der Heilige Vater uns anvertraut haben und die die Quelle dieser „edlen Einrichtung“ im Gewand der Damen und Ritter des Heiligen Grabes zu Jerusalem ist.

Fernando Kardinal Filoni

Die Aufnahme von Bischöfen, Priestern und Diakonen in den Orden setzt die Ausübung eines pastoralen Dienstes voraus

26. Februar 2024

Am 26. Februar 2024 richteten der Großmeister und der Generalgouverneur folgenden wichtigen Brief an die Vertreter des Episkopats und an alle Geistlichen, die Mitglieder des Ordens sind

Sehr geehrte Eminenzen/ Exzellenzen
Großprieore und Prior-Bischöfe,
Liebe Ehrwürdige Mitglieder des Klerus,

Nach den Arbeiten der Consulta, die im November letzten Jahres zum Thema „Ausbildung“ stattfand, die auf verschiedenen Ebenen für alle Ritter und Damen vom Heiligen Grab zu Jerusalem in die Tat umgesetzt werden soll, schien es wichtig, die Frage auch in Bezug auf die Präsenz und den Auftrag der Geistlichen wieder aufzunehmen, die Mitglieder des Ordens sind.

Mehrmals hat uns der Heilige Vater Franziskus in Erinnerung gerufen, dass die Aufnahme von Bischöfen, Priestern und Diakonen in den Orden nicht nur eine Ehre ist, sondern auch ein pastoraler Dienst an den Ordensmitgliedern, der im Rahmen unserer Verantwortung für das Land Jesu geschieht, das immer im Mittelpunkt der gesamten Kirche gestanden hat. Es handelt sich um einen Dienst, der neben der Begleitung von Einzelpersonen und ihren Familien auch die Aufmerksamkeit für ihr spirituelles Leben durch eine angemessene Katechese und Gebetszeiten umfasst (vgl. Ansprache an die Statthalter vom 16. November 2018).

Alle Mitglieder des Klerus sind in jeder Hinsicht Mitglieder des Ordens. Sie sind daher zu respektvoller Zusammenarbeit und zur Einhaltung der Regeln und Engagements verpflichtet. Dazu gehören auch die Beiträge (vgl. Mt 17,24-25) gemäß den allgemeinen und lokalen Praktiken und Regeln. Denn es macht keinen Sinn, in den Orden einzutreten, um kurz darauf wieder zu verschwinden. Sie sollen daher mit großzügiger Bereitschaft die Ritter und Damen begleiten, die als Pilger im Heiligen Land oder anderswo unterwegs sind; sie sollen sich dort, wo es solche gibt, für die jungen Menschen interessieren, die sich dem Orden nähern, indem sie jede Initiative zur Ausbildung und zum freiwilligen Engagement unterstützen; und sie dürfen es nicht versäumen, im kirchlichen Bereich dort eine stimmige Sicht des Ordens zu vermitteln, wo möglicherweise

Vorurteile oder Missverständnisse bestehen. Die vorbildliche Teilnahme am Leben der Ordens wird viele Menschen ermutigen, die Sendung unserer Ritter und Damenhoch zu schätzen. Sie sollen sich an die Sensibilität des Apostels Paulus erinnern, der seine christlichen Gemeinden dazu erzogen hat, sich um die „Heiligen“ in Jerusalem zu kümmern und von denen er einen Beitrag in Zeiten von Hungersnot, Krieg und Pest verlangte, die die Mutterkirche in Jerusalem auf eine harte Probe gestellt hatten. Besondere Aufmerksamkeit soll den neu in den Orden aufgenommenen Mitgliedern des Klerus gewidmet werden, die neben einer besonderen Liebe zum Land Jesu und zur Mutterkirche in Jerusalem auch die Spiritualität des Ordens, die Satzung und die Bestimmungen kennenlernen und mit den Laienverantwortlichen (Statthalter, Magistraldelegierte, Vorsitzende usw.) zusammenarbeiten sollen. Dies geschieht indem Wissen, dass der Orden vom Heiligen Grab ein Laienorden mit alter Tradition ist, der vom Seligen Papst Pius IX. wiederhergestellt wurde, der ihn unauflöslich an die Unterstützung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem (1847) gebunden hat. Wie Sie wissen, hat Papst Franziskus die Satzung kürzlich (2021) aktualisiert.

Als Moderator des Aufnahmeverfahrens von Mitgliedern des Klerus in den Orden hat der Statthalter die besondere Aufgabe, mit Seiner Eminenz/Exzellenz, dem Großprior und den lokalen Prioren in Einklang zu sein, wobei er darauf achtet, dass ihre Anzahl und ihre Präsenz den Anforderungen der Statthalterei entsprechen. Die Mitglieder des Klerus erfüllen in der Tat einen echten pastoralen Auftrag, damit die Ritter und Damen im Glauben und im Dienst ihrer Ortskirchen sowie in ihrer Liebe zum Heiligen Land wachsen. Schließlich möchten wir folgendes in Erinnerung rufen: Als Unser Herr Jesus am Vorabend seines Leidens die Geste der Maria von Bethanien akzeptierte, die seine Füße mit wohlriechender Narde salbte, wollte er damit zu verstehen geben, dass die entstehende Kirche sich um die menschlichen und spirituellen Bedürfnisse der „Armen“ kümmern sollte, das heißt der an Gott armen Menschheit, und zugleich auch, dass es unsere Aufgabe ist, die Füße einer Kirche zu salben, die in der Welt unterwegs ist, wo sie oft Schwierigkeiten beider Verkündigung hat und von der Härte der Sünden ihrer Kinder verletzt wird, die abersichön und notwendig ist durch ihren Auftrag, ein Sakrament der Begegnung mit Gott zusein.

Wir hoffen, dass unsere Worte wohlwollend aufgenommen und gehört werden, denn wir alle sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass der Orden vom Heiligen Grab dem eindrücklichen Auftrag gerecht wird, der ihm im Dienst der Mutterkirche von Jerusalem und zugleich unserer Ortskirchen anvertraut wurde, in denen wir täglich in der Gnade erschaffen und erneuert werden.

Mit unserer tiefen Wertschätzung und Hochachtung,

Fernando Kardinal Filoni

Großmeister

Leonardo Visconti di Modrone

Generalgouverneur